



# ***„VIELFALT FÜR FAMILIEN“***

**TÄTIGKEITSBERICHT DER FAMILIEN- UND  
ERZIEHUNGSBERATUNGSSTELLE  
DER STÄDTE BAD HONNEF UND KÖNIGSWINTER**

STAND JANUAR 2015



## Inhaltsverzeichnis

### Prolog

<b>Interkommunale Kooperation</b>	5
Der Beirat der Familien- und Erziehungsberatungsstelle (FEB)	

### **1. Teil - Von der Theorie und Praxis der FEB**

<b>Eine Familie, viele Themen</b>	6
Aufgabenbereiche, Adressaten und gesetzliche Grundlagen	

<b>Aller Anfang ist schwer</b>	7
Kontaktmöglichkeiten und Zugänge zur Beratungsstelle	

<b>Schnittstelle für Ratsuchende</b>	8
Teamassistenten im Sekretariat der Beratungsstelle	

<b>Viel Kompetenz unter einem Dach</b>	8
Das multiprofessionelle Fachteam der Beratungsstelle	

<b>Zeitnah im Gespräch</b>	9
Von der Anmeldung bis zum Erstgespräch	

<b>Beratung konkret</b>	10
Falldokumentationen aus Bad Honnef und Königswinter	

### **2. Teil - Beratung ist (nicht) Alles**

#### **2.1. Prävention und fallübergreifende Projekte**

<b>Kooperation mit Familienzentren</b>	15
--	----

<b>Das Kind im Blick</b>	17
Erziehungsberatung und Kinderschutz	

<b>Präventiver Kinderschutz</b>	17
<ul style="list-style-type: none"><li>• Arbeit mit Familien im Graubereich</li><li>• Erziehungsberatung als Leistung im Schutzkonzept</li></ul>	

<b>„Insoweit erfahren“</b>	19
Beratung im Kinderschutz als fachdienstliche Aufgabe der FEB	

<b>Verlässlich und tragfähig</b>	20
Netzwerk- und Kooperationspartner der FEB	

<b>Gemeinsame Erfahrungen</b>	21
Die Gruppenangebote der FEB	

## **2.2. Qualität entwickeln**

<b>Wirksamkeit erzielen und überprüfen</b> Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung in der FEB	25
--	----

## **3. Teil - Vertiefende Einblicke**

<b>Eine Familie, viele Themen</b> Inhaltliche Schwerpunkte der Beratung	29
--	----

<b>Viele Themen, verschiedene Wege</b> Eingesetzte Methoden in der Beratungsarbeit	32
---	----

<b>Transparenz schafft Sicherheit</b> Öffentlichkeitsarbeit der FEB	36
--	----

## **4. Teil - Ein Blick voraus**

<b>Die Familien- und Erziehungsberatungsstelle 2020</b>	37
---	----

<b>Epilog</b>	42
---------------	----

<b>Quellenverzeichnis</b>	43
---------------------------	----

## **Anlagen**

- 1. Regeln des fachlichen Könnens**
- 2. Präambel: Handlungsablauf bei Verdachtsmomenten Kindeswohlgefährdung in der FEB**
- 3. Ihre Privatsphäre ist uns wichtig**
- 4. Zusammenfassung Fachtag**
- 5. Flowchart InsoFa-Beratung**
- 6. Beratungsstelle unterwegs**
- 7. Die Familienberatungsstelle in der Presse**

## Prolog

Erziehungsberatungsstellen sind ein wichtiger Bestandteil der kommunalen Jugendhilfe sowie der psychosozialen Infrastruktur im Gemeinwesen. Sie unterstützen Familien bei einer Vielzahl von Themen. So beispielsweise in Fragen zur Entwicklung von Kindern und Jugendlichen, rund um das Zusammenleben als Familie, bei Fragestellungen in der Elternrolle oder in persönlichen oder familiären Krisen wie einer Trennungssituation.<sup>1</sup>

Nach der Neuorganisation der Jugendhilfe in Bad Honnef und Königswinter besteht die Familien- und Erziehungsberatungsstelle seit dem 01. April 2008 als interkommunale Einrichtung der beiden Städte.

Der vorliegende Tätigkeitsbericht bietet einen umfassenden Überblick über Aufgabenbereiche, Arbeitsfelder und Arbeitsweisen der gemeinsamen Familien- und Erziehungsberatungsstelle der beiden Kommunen.

Im konkreten Praxisbezug dokumentiert der Tätigkeitsbericht die tägliche Beratungsarbeit mit Familien aus Bad Honnef und Königswinter und bietet einen detaillierten Einblick in das breite Beratungsspektrum mit seinen vielfältigen Angeboten für Familien, Kinder, Jugendliche, werdende Eltern, Regenbogenfamilien und andere an der Erziehung beteiligte Personen.

Der Tätigkeitsbericht ist in vier Kapitel gegliedert:

1. **Theorie und Praxis:** Vorstellung verschiedener Ebenen der Beratungsarbeit am Beispiel anonymisierter Beratungsverläufe mit Eltern aus Königswinter und Bad Honnef. Von der Beratungsanfrage bis zum Abschluss der Beratung.
2. **Beratung ist (nicht) Alles:** Informationen zur fallübergreifenden und präventiven Arbeit der Beratungsstelle.
3. **Vertiefende Einblicke:** Vertiefung der verschiedenen inhaltlichen Angebote, Vorstellung der Gruppengebote sowie der fachlichen Ausrichtung der Beratungsstelle.



Jürgen Scheidle  
Dipl. Soz. Arbeiter  
Leiter der Beratungsstelle

Den Abschluss des Tätigkeitsberichtes bildet in Kapitel 4 ein Blick auf mögliche Perspektiven und Ziele der Erziehungsberatungsstelle der Städte Bad Honnef und Königswinter im Jahr 2020.

Der Tätigkeitsbericht versteht sich als inhaltliche Grundlage nachfolgender jährlicher Berichte, die dann jeweils Teilaspekte der fachlichen Arbeit der Familien- und Erziehungsberatungsstelle der Städte Bad Honnef und Königswinter beinhalten.



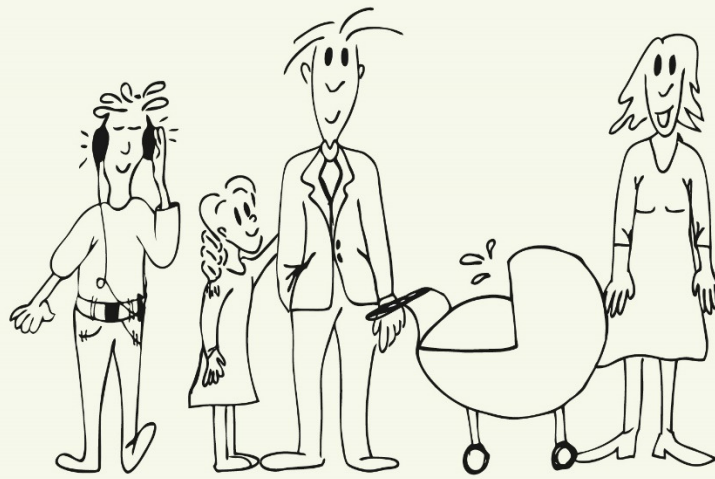
*Gemeinsame Beratungsstelle seit 2008*

## **Interkommunale Kooperation**

Der Beirat der Familien- und Erziehungsberatungsstelle

Die interkommunale Zusammenarbeit zwischen den Städten Königswinter und Bad Honnef in der Erziehungsberatung besteht seit dem 01.01.2008. Grundlage dieser Kooperation bildet eine öffentlich-rechtliche Vereinbarung der beiden Städte. Diese beinhaltet u.a., dass ein Beirat, bestehend aus VertreterInnen der Jugendämter der Kommunen die fachliche und strukturelle Arbeit der gemeinsamen Familien- und Erziehungsberatungsstelle begleitet.

Für die Stadt Bad Honnef sind dies die Leiterin des Jugendamtes sowie die Teamleiterin Beratung und Hilfen. Die Stadt Königswinter ist durch den Geschäftsbereichsleiter Schule, Sport und Jugend sowie den päd. Leiter des Jugendamtes Königswinter im Beirat vertreten. Von Seiten der Beratungsstelle nimmt der Leiter der FEB an den mindestens zweimal jährlich stattfindenden Sitzungen des Beirates teil.



## 1. Teil - Von der Theorie und Praxis

### ***Eine Familie, viele Themen***

*Aufgabenbereiche, Adressaten gesetzliche und fachliche Grundlagen*

Erziehungsberatung ist eine Pflichtaufgabe der kommunalen Jugendhilfe nach § 28 SGB VIII. Erziehungsberatung unterstützt Kinder, Jugendliche, Eltern und andere an der Erziehung beteiligte Personen bei, familienbezogenen Problemen und Fragestellungen. Erziehungsberatung hilft bei der Lösung von Erziehungsfragen und verbindet individuelle Hilfen mit fallübergreifenden und präventiven Angeboten.

Die Familien und Erziehungsberatungsstelle (FEB) unterstützt darüber hinaus Eltern bzw. Personensorgeberechtigte bei der Ausübung ihrer Erziehung (§ 16 SGB VIII) und berät Eltern in Fragen der Partnerschaft und bei Trennung und/oder Scheidung der Eltern als Paar (§ 17 SGB VIII).

Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Beratung von getrennt lebenden Eltern in Fragen der Ausübung ihrer Personensorge oder des Umgangs mit den gemeinsamen Kindern (§ 18 SGB VIII).

Auch junge Volljährige haben die Möglichkeit bis zur Vollendung ihres 21. Lebensjahres Beratungsleistung in Anspruch zu nehmen (§ 41 SGB VIII).

Mit der Novellierung des Kinderschutzes ist der Beratungsanspruch von minderjährigen Kindern und Jugendlichen deutlich gestärkt worden. Kinder und Jugendliche haben demzufolge das Recht, auch ohne Wissen ihrer Eltern, Beratung in Anspruch zu nehmen (§ 8 Abs. 3 SGB VIII).

Als zusätzliche fachdienstliche Aufgabe übernehmen die MitarbeiterInnen der FEB für einen Evaluationszeitraum von 18 Monaten die Beratung als insoweit erfahrene Fachkräfte (InsoFa) gemäß § 8a Abs. 4 SGB VIII.

Neben den oben genannten gesetzlichen Grundlagen unterliegt die Beratungsstellen den Regeln des fachlichen Könnens institutioneller Beratung.<sup>2</sup>

Inhaltliche Vertiefung und Hintergrundinformationen zu den oben genannten Aufgabenbereichen in der täglichen Beratungspraxis werden im Kapitel 3, *Eine Familie, viele Themen*, detailliert vorgestellt.

## **Aller Anfang ist schwer**

### *Kontaktmöglichkeiten und Zugänge zur Beratungsstelle*

Die Kontaktaufnahme von Ratsuchenden zur FEB ist unterschiedlich. Die meisten BürgerInnen melden sich telefonisch mit ihrem Anliegen in der Beratungsstelle. Persönlich ist dies während der Öffnungs- und Sprechzeiten der FEB von montags bis freitags in der Zeit von 9:00 Uhr bis 12:30 Uhr möglich.

Im Anmeldegespräch können die Kunden kurz ihr Beratungsanliegen schildern, wenn sie dies wünschen. Die Angebote der Beratungsstelle sind niedrigschwellig. Jeder Ratsuchende hat daher auch grundsätzlich die Möglichkeit, sich anonym beraten zu lassen.

Eine deutliche Zunahme besteht mittlerweile bei den Klienten, die die Beratungsstelle über das Internet kennenlernen und die FEB per E-Mail kontaktieren. Neben einem Überblick über die Beratungsmöglichkeiten finden Ratsuchende auf der Homepage ausführliche Informationen zur Beratungsstelle und über weitere, zusätzliche Hilfs- und Beratungsangebote für Familien in der Region.

Nach fast 7 Jahren Familienberatung im Siebengebirge wird die FEB inzwischen auch immer häufiger von Bekannten oder Freunden empfohlen, die in der Vergangenheit bereits selbst die Angebote der Beratungsstelle in Anspruch genommen haben.

Ebenfalls nehmen Klienten aufgrund von Empfehlungen durch andere Einrichtungen und Multiplikatoren Kontakt zur Beratungsstelle auf. Hierzu zählen beispielsweise Kindertageseinrichtungen, Schulen, Kinderärzte, Kinder- und Jugendpsychotherapeuten, das Familiengericht oder die Jugendämter aus Bad Honnef und Königswinter.

Abschließend seien noch die Ratsuchenden erwähnt, die die BeraterInnen in längeren Abständen regelmäßig als Unterstützung bei innerfamiliären Fragestellungen in Anspruch nehmen.

Die FEB im Internet:  
<http://www.koenigswinter.de/de/familienberatungsstelle.html>

*Manchmal steht  
die Welt Kopf...*



*Jugendflyer der FEB  
Jungen und Mädchen werden  
gezielt angesprochen*

## **Schnittstelle für Ratsuchende**

### *Teamassistenz im Sekretariat der Beratungsstelle*

Der erste Kontakt zur Beratungsstelle findet in Regel über die Teamassistenz der FEB statt. Die Arbeit im Sekretariat der Familien- und Erziehungsberatungsstelle beinhaltet ein besonderes Aufgabenprofil. Neben den differenzierten Verwaltungsaufgaben und als Backoffice für Beratungsprozesse und Gruppenangebote der Fachkräfte, nimmt die Teamassistenz eine zentrale Funktion in der Beratungsstelle ein.

Das Sekretariat ist die Anlaufstelle für Ratsuchende im Kontakt zur FEB und dabei u. a. inhaltlicher Wegweiser durch die fachlichen Angebote der FEB oder Kooperationseinrichtungen in der Region.

Die Teamassistenz ist erster Kontakt für Ratsuchende, die sich zum Teil in persönlichen, krisenhaften Situationen an die FEB wenden. Dies erfordert ein hohes Maß an Empathiefähigkeit im Umgang mit Menschen in besonderen Lebenssituationen. Die Teamassistenz sortiert und sondiert im Erstgespräch das genaue Anliegen sowie erste Hintergründe zu familiären Bezügen. Vor diesem Hintergrund können Fachkräfte dann später im Team möglichst passgenau entscheiden, welche/r BeraterIn bestmöglich den/die Ratsuchende/n unterstützen kann.

Darüber hinaus ist es ihre Aufgabe, mit Notfällen und Krisensituationen adäquat umzugehen. Ebenfalls ist es notwendig, im Erstgespräch mögliche Verdachtsfälle einer Kindeswohlgefährdung<sup>3</sup> zu erkennen und in diesen Fällen die richtigen nachfolgenden Schritte einzuleiten.

Aus diesen Gründen ist die Teamassistenz der Beratungsstelle aktiv in die inhaltlichen und fachlichen Prozesse der FEB eingebunden und in den Aufgabenbereichen Gesprächsführung und Krisenintervention entsprechend qualifiziert.

## **Viel Kompetenz unter einem Dach**

### *Das multiprofessionelle Fachteam der Beratungsstelle*

Die Arbeit in einem multiprofessionellen Fachteam ist ein wichtiges Qualitätsmerkmal der Erziehungsberatungsstellen und beinhaltet konkret, dass in einer Beratungsstelle Fachkräfte aus unterschiedlichen sozialen Berufen mit verschiedenen therapeutisch/beraterischen Schwerpunkten arbeiten müssen (vgl. § 28 SGB VIII).

In der FEB sind derzeit 5 MitarbeiterInnen auf 4,1 Fachstellen sowie eine 0,5 Stelle als Teamassistentin im Sekretariat der Beratungsstelle beschäftigt. Darüber hinaus unterstützen zwei Honorarkräfte die hauptamtlichen MitarbeiterInnen bei der Durchführung von Gruppenangeboten.



Andrea Kemp  
Teamassistentin



Neben verschiedenen Berufsabschlüssen verfügen alle MitarbeiterInnen über zum Teil mehrjährige Zusatzausbildungen mit verschiedenen therapeutisch/beraterischen Methodenschwerpunkten<sup>4</sup>. In der wöchentlichen Dienstbesprechung werden daher alle Fallanfragen dem gesamten Team der Beratungsstelle vorgestellt.

Ausnahmen bestehen immer dann, wenn sich Kinder und Jugendliche an die Beratungsstelle wenden oder im Anmeldegespräch der Eindruck entsteht, dass es sich um eine Krisensituation der Ratsuchenden handelt. In beiden Fällen übernimmt die Fortführung des Anmeldegespräches dann unmittelbar eine Fachkraft, die ggf. direkt einen zeitnahen Termin mit den Ratsuchenden vereinbart.

Vor dem Hintergrund des geschilderten Anliegens der Ratsuchenden wird im multiprofessionellen Fachteam geprüft und entschieden, welche Fachkraft die Beratung fallverantwortlich übernimmt.

Mit diesem fachlichen Standard wird den komplexen Fallkonstellationen und Beratungsinhalten Rechnung getragen. Eine Fallbetrachtung und –bearbeitung, an der MitarbeiterInnen aus unterschiedlichen Fachrichtungen beteiligt sind, dient dazu bestmögliche Lösungsansätze für die Beratung zu entwickeln. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit ist daher auch ein zentraler Bestandteil der Förderrichtlinien des Landes NRW für Familien- und Erziehungsberatungsstellen<sup>5</sup> und Grundlage der Regeln des fachlichen Könnens für Familienberatungsstellen in NRW. (Vgl.: Regeln des fachlichen Könnens / Anlage)

## **Zeitnah im Gespräch**

### *Von der Anmeldung bis zum Erstgespräch*

Für die Beratungsstelle ist es wichtiger Qualitätsstandard, die Wartezeiten für Ratsuchende so gering wie möglich zu halten.

Ob bei belastenden Situationen in der Familie, als Eltern oder auch als Paar, fällt es vielen Menschen immer noch nicht leicht, externe Hilfe in Anspruch zu nehmen. Das Thema Familie gehört scheinbar auch im 21. Jahrhundert nicht in die „Öffentlichkeit“.

Mit ihrem persönlichen Anliegen und verbunden mit einem hohen persönlichen Druck sowie zum Teil spürbarer Verunsicherung, melden sich die Klienten daher häufig erst sehr spät in der Beratungsstelle.

In dieser Situation ist es wichtig, den/die Ratsuchenden bereits im ersten Kontakt gut anzubinden und möglichst zeitnahe Termine für ein Erstgespräch anbieten zu können. Als Beratungsstelle für Bad Honnef und Königswinter war es in der Vergangenheit (fast) immer

möglich, dass die Wartezeit bis zum Beginn der kontinuierlichen Beratung nicht mehr als 14 Tage betragen hat.

### Erstgespräch/Auftragsklärung

Im Erstgespräch findet der erste persönliche Kontakt zwischen BeraterIn und KlientIn statt. In der Regel ist nach der Fallübergabe im Team jeweils ein/e MitarbeiterIn für den weiteren Beratungsprozess fallverantwortlich. Bei sogenannten hochstrittigen Konfliktfällen im Rahmen der Trennungs- und Scheidungsberatung ist jedoch immer häufiger eine Beratung im Tandem, also mit 2 BeraterInnen erforderlich.

In welcher Konstellation das Erstgespräch vereinbart wird (Eltern- / Einzelgespräch, mit oder ohne Beteiligung der Kinder) entscheidet der/die BeraterIn individuell und vor dem Hintergrund des jeweiligen Beratungsanliegens.

Im Erstgespräch stehen neben dem Aufbau einer tragfähigen Beratungsbeziehung zwischen KlientIn und BeraterIn das Fallverständnis und die Auftragsklärung im Vordergrund. Für den/die BeraterIn ist neben der inhaltlichen Zielsetzung wichtig, eine Arbeitsvereinbarung/einen „Beratungskontrakt“ mit dem Klienten abzustimmen, der insbesondere auch „formale“ und rechtliche Vereinbarungen und Verpflichtungen enthält. Dazu zählen die Schweigepflicht sowie der Umgang mit personenbezogenen Daten in der Beratungsstelle. (Vgl.: *Ihre Privatsphäre ist uns wichtig* / Anlage)

In den ersten Terminen unterstützen die Fachkräfte zum besseren Fallverständnis Fragebögen zur familiären Situation und Familiengeschichte. Insbesondere bei Kindern und Jugendlichen arbeiten die MitarbeiterInnen ergänzend mit projektiven Testverfahren.<sup>6</sup>



Gefühle: Ein wichtiges Thema in der Beratung  
Tom, 10 Jahre

### Beratung konkret

*Von der Theorie in die Praxis*

Zwei anonymisierte Falldokumentationen aus Bad Honnef und Königswinter veranschaulichen nachfolgend beispielhaft mögliche Fallverläufe:

#### Beratungsanfrage 1

*Eine 42-jährige Mutter (KM) meldet sich telefonisch und berichtet nach der Trennung von ihrem Mann von Schwierigkeiten bei der Klärung des Umgangs ihrer gemeinsamen Söhne im Alter von 7 und 13 Jahren mit dem Kindesvater (KV). Sie macht sich Sorgen um die mögliche Belastung der Kinder durch die Trennung der Eltern. Sie ist ratlos, da sie ebenfalls keinen Weg findet, die für sie wichtigen Dinge*

*mit dem Vater ihrer Kinder zu besprechen. Auch der Alltag mit den Kindern ist manchmal schwierig. Die Mutter wünscht zunächst einen Einzeltermin.*

In dem 90-minütigen Erstgespräch mit der Kindesmutter stand zunächst im Vordergrund die Familiengeschichte der Klientin kennenzulernen und erste Hypothesen zum Fall zu entwickeln.

Die KM zeigte sich im Gespräch hoch belastet und war bereits seit zehn Tagen arbeitsunfähig. Für die Mutter war es im Erstgespräch besonders wichtig, ihre belastende Situation „loszuwerden und in vertrauensvolle Hände abzugeben“. Parallel formulierte die KM Fragen zum Verhalten ihrer Kinder sowie Fragen zu ihrem persönlichen Umgang mit der Trennungssituation.

Aus Sicht der Fachkraft war das Ziel der Beratung, neben dem Beziehungsaufbau zur KM, zunächst die verschiedenen Themen der Klientin zu ordnen und nach Dringlichkeit zu priorisieren. So ist es gelungen den für die KM schier unüberwindbaren Berg an Themen „übersichtlicher“ zu gestalten. Ebenfalls hat die Fachkraft die Klientin im Erstgespräch zu ihren dringendsten Fragen in Bezug auf das Verhalten der Söhne beraten.

Im Verlauf des Erstgespräches entwickelten sich so vier Themenbereiche für die weitere Arbeit mit der Kindesmutter:

1. Pädagogisch/therapeutische Unterstützung der allein-erziehenden Mutter in der aktuellen Trennungssituation
2. „Erziehungskonflikte“ zwischen Mutter und den Kindern
3. Fragestellungen in Bezug auf Auswirkung von Trennungs-/Scheidungssituationen auf Kinder
4. Klärungsbedarf mit dem Kindesvater in Sachen Umgang/elterliche Sorge

Für die Beraterin ist im Verlauf des Erstgespräches deutlich geworden, dass aufgrund der unterschiedlichen Beratungsinhalte ebenfalls zu klären ist, ob ein weiterer Mitarbeiter in die Beratung einbezogen werden muss. Parteilich die Klientin in ihrer Rolle als Mutter zu unterstützen und allparteilich als Vermittlerin/Mediatorin ggf. mit beiden Eltern zu arbeiten, ist in derartigen Fallkonstellationen in der Regel nicht möglich.

Darüber hinaus benötigen Trennungskinder für ihre Anliegen in der Regel neutrale Ansprechpartner. Aus diesem Grund wurde der Fall in der nächsten Dienstbesprechung vorgestellt und das weitere Vorgehen auch unter notwendigen personellen Ressourcen abgestimmt.

## **Der weitere Beratungsverlauf**

*Die Beraterin hat bis zum Beratungsabschluss 9 Termine mit der Kindesmutter vereinbart.*

*Die Beratungen beinhalteten die krisenhafte Situation der KM nach der Trennung, Fragestellungen zu ihrer Rolle als alleinerziehende Mutter, ihre Schuldgefühle gegenüber den Kindern sowie alltägliche Erziehungsfragen. Für juristische Fragestellungen wurde der KM die Rechtsberatung des Frauenzentrums in Bad Honnef empfohlen.*

*Der 7-jährige Sohn entwickelte zunehmend auffällige Verhaltensweisen, die mit der Trennungssituation der Eltern in Verbindung standen. Mit einem Mitarbeiter der FEB haben 2 Termine mit dem Sohn stattgefunden, die zu einer ersten emotionalen Entlastung des Jungen geführt haben. Des Weiteren bestand die Option, dass der 7-jährige an einem Gruppenangebot für Kinder, deren Eltern sich getrennt haben, teilnimmt. (Siehe auch: Scheiden tut weh, S.21) Nach Aussagen der KM bestand jedoch für ihren Sohn kein weiterer Gesprächsbedarf.*

**Zu verschiedenen Themen finden sie unter der angegebenen Seitenzahl im weiteren Textverlauf vertiefende Hintergrundinformationen.**

*Die gemeinsamen Elterngespräche wurden nach Vorstellung des Falls im Team von einem anderen Berater übernommen. Hier haben insgesamt 6 gemeinsame und jeweils 2 Einzeltermine mit den Eltern stattgefunden. Neben der Klärung und dem Rückblick zur Trennungssituation ging es um eine gemeinsame Regelung zur elterlichen Sorge/Umgang, die in einer schriftlichen Vereinbarung festgehalten wurde.*

*10 Monate nach dem Beratungsende haben sich die Eltern noch einmal in einer akuten Konfliktsituation an die Beratungsstelle gewandt, um strittige Themen zu besprechen. Zuvor hatte ein Elternteil damit gedroht das Familiengericht einzuschalten.*

*Die Kindesmutter nutzt in aktuellen Fragestellungen punktuell und in unregelmäßigen Abständen auch weiterhin die Beratungsstelle als Unterstützung in Erziehungsfragen.*

### **Beratungsanfrage 2**

*Die 24-jährige Kindesmutter meldet sich auf „Empfehlung“ eines Familienzentrums in der Beratungsstelle. Ihre Tochter, 3 Jahre, ist im Umgang mit anderen Kindern aus Sicht der Erzieherinnen „auffällig“. Sie sei häufig „aggressiv und im Kontakt mit anderen Kindern grenzüberschreitend“. Neben der 3-jährigen Tochter hat die Mutter noch einen 1½-jährigen Sohn und ist zusammen mit dem Vater der Kinder vor 6 Monaten ins Siebengebirge gezogen.*

*Die KM macht im Telefongespräch deutlich, dass sie nur auf Druck des Familienzentrums anruft und ihrerseits erhebliche Vorbehalte gegenüber der Beratungsstelle bestehen.*

Am Erstgespräch haben die Eltern gemeinsam teilgenommen. Die Eltern betonen im Gespräch nochmals, dass sie die Beratungsstelle nicht wirklich freiwillig aufgesucht haben, sondern damit nur der dringenden „Empfehlung“ des Familienzentrums entsprechen. Sie befürchten mit der Beratungsstelle „automatisch das Jugendamt mit am Tisch zu haben“. Zu Beginn des Gespräches war es daher wichtig, auf den unterschiedlichen Auftrag von Beratungsstelle und Jugendamt hinzuweisen, insbesondere hinsichtlich der freiwilligen Inanspruchnahme des Angebotes sowie der Verschwiegenheit der MitarbeiterInnen nach § 203 StGB.

Erst als sich die Eltern darauf einlassen konnten, „mal sehen, ob uns das hier was bringt“, waren sie bereit ihre eigentlichen inhaltlichen Themen zu benennen.

Im weiteren Verlauf des Erstgespräches hat sich herausgestellt, dass die jungen Eltern in bestimmten Alltagssituationen mit der Erziehung und Betreuung ihrer Kinder an ihre Grenzen kommen. Der jüngere Sohn würde häufig schreien, ohne dass die Eltern ihn in solchen Situationen beruhigen können. Das Verhalten der Eltern führt dazu, „dass alles nur noch schlimmer wird“ und die Eltern jedes Mal Angst haben, dass die Nachbarn Polizei oder Jugendamt verständigen.

Die schwierige Situation der Familie wirkt sich bereits negativ auf die Paarsituation der Eltern aus. Besonders verschlechtert hat sich die Partnerschaft seit der Geburt des jüngeren Kindes.

Im Erstgespräch stellten sich verschiedene Themenbereiche für die Beratung heraus:

- Abklärung des Verhaltens des 3-jährigen Kindes. Worauf ist das Verhalten zurückzuführen? Blick auf die Entwicklung des Kindes in Abstimmung mit dem Familienzentrum
- Eltern-Kind-Bindung
- Beziehung der Eltern als Paar

### Der weitere Beratungsverlauf

Die Eltern wurden in der Beratungsstelle über 6 Monate in insgesamt 12 Terminen begleitet. Die Beraterin war in Absprache und mit Einverständnis der Eltern zu einer Verhaltensbeobachtung der 3-jährigen Tochter im Familienzentrum. Als Ergebnis wurde die Tochter zur weiterführenden Diagnostik im Sozialpsychiatrischen Zentrum (SPZ) in Sankt Augustin vorgestellt.

Als Ergebnis wurde eine leichte Entwicklungsverzögerung bei der Tochter diagnostiziert. Neben gesonderter Frühförderung erhielt die Tochter zur Unterstützung ihrer motorischen Fertigkeiten Ergotherapie und wurde von den Eltern zum Kinderturnen angemeldet.



Max, 10 Jahre

Neben aktuellen Erziehungsfragen konzentrierte sich die Beraterin darauf, die Eltern in ihrer gemeinsamen Erziehungskompetenz zu unterstützen und sich dabei gleichzeitig als Paar nicht aus den Augen zu verlieren.

Grundsätzlich ist neben konkreten Fragestellungen im Erstgespräch deutlich geworden, dass Mutter und Vater aufgrund ihrer eigenen Familiengeschichte Schwierigkeiten haben, die Signale/Bedürfnisse ihrer Kinder zu verstehen. Aus einer eigenen Unsicherheit heraus intervenieren die Eltern zum Teil kontraproduktiv, erleben sich ohne elterliche Wirksamkeit und geraten in eine Endlosschleife, aus der es scheinbar kein Entrinnen gibt. Hier war es wichtig, die Eltern kleinschrittig in ihrer Erziehungsfähigkeit zu unterstützen. Sehr hilfreich war für die Mutter die Teilnahme an der Marte Meo-Gruppe. (Siehe auch: *Ihr Kind besser verstehen*, S. 22) Die direkte Anleitung mit ihren Kindern sowie der Austausch mit anderen Eltern habe ihr „sehr viel gebracht“, was sie in der konkreten Alltagssituation umsetzen kann.

Trotz der Verbesserung der Gesamtsituation ist aktuell noch nicht abschließend abzusehen, ob sich die familiäre Situation durch die Beratung auch langfristig stabilisiert.

*Interkommunaler Kooperationsverbund:  
MitarbeiterInnen der Familienzentren, der VHS Siebengebirge und der  
Familien- und Erziehungsberatungsstelle der Städte Bad Honnef und Königswinter*



## 2. Teil - Beratung ist (nicht) Alles

### 2.1. Prävention und fallübergreifende Projekte

#### Kooperation mit Familienzentren

Die Familien- und Erziehungsberatungsstelle versteht sich als Teil des sozialräumlichen Jugendhilfenetzwerkes im Siebengebirge. Die Kooperation mit anderen Einrichtungen und Institutionen in der Region ist daher ein Schwerpunkt in der fallübergreifenden und fallunabhängigen Arbeit der Beratungsstelle.

Wichtige Kooperationspartner sind u. a. die 13 Familienzentren (FamZ) in Bad Honnef und Königswinter. Seit 2012 bestehen zwischen der Familienberatungsstelle und den Familienzentren schriftliche Kooperationsvereinbarungen.

Inhalt der Kooperationsleistung der FEB ist u. a., dass die Beratungsstelle ihre fallübergreifenden Beratungs- und Präventionsangebote in Form von **pädagogischen Elternabenden** auch in den Familienzentren anbietet.

Themen sind unter anderem:

- Wege aus der Brüllfalle / Einflussnahme von Eltern auf ihre Kinder
- Die Bedeutung der frühkindlichen Bindung von Kindern
- Workshop: Hausaufgaben sind kein Hausfriedensbruch
- Auf die Beziehung kommt es an / Elternvortrag zur Pubertät

Ein weiteres wichtiges Ziel der Kooperation ist es, Eltern über die Beratungsangebote der FEB zu informieren und Eltern bei der Inanspruchnahme von Hilfsangeboten zu unterstützen.

Bei Fragen rund um das Thema Familie fällt es Eltern nach wie vor grundsätzlich nicht leicht, externe Hilfe und Unterstützung in Anspruch zu nehmen. Darüber hinaus stellt die von außen nicht erkennbare räumliche Trennung zum Jugendamt der Stadt Königswinter für einige Eltern eine zusätzliche Hemmschwelle dar, die Beratungsstelle aufzusuchen.

In der Vergangenheit hat sich bei Berührungspunkten von Eltern (-teilen) bewährt, dass die MitarbeiterInnen der FamZ „ihre Eltern“ aktiv dabei unterstützten, den Kontakt zur Beratungsstelle herzustellen.

Unter der Überschrift **Erziehungsberatung vor Ort** bietet die Beratungsstelle zudem seit Juli 2014 ein Pilotprojekt im Familienzentrum Schneckenhaus an. Einmal monatlich findet dort Erziehungsberatung als offene Sprechstunde statt. Die Beratung wird in erster Linie von Eltern aus der Einrichtung in Anspruch genommen, steht jedoch ebenfalls allen Eltern aus dem Sozialraum als offenes Angebot zur Verfügung.

Mit diesem niederschweligen und aufsuchenden Angebot findet Erziehungsberatung unmittelbar im räumlichen Lebenszusammenhang der Familien statt. Weitere Familienzentren haben für dieses Angebot bereits Interesse signalisiert.

Die Intensivierung des fachlichen Austausches der MitarbeiterInnen aus der FEB und den Familienzentren ist ein weiterer Baustein der Kooperationsvereinbarung zwischen FEB und FamZ. Einmal jährlich veranstaltet die FEB daher einen **gemeinsamen Fachtag** für die MitarbeiterInnen der Einrichtungen.

Im **Jahr 2013** lautete das Thema: *Sexuelles und sexualisiertes Verhalten von Kindern*.

Inhaltliche Schwerpunkte des Fachtages waren:

- sexualisiertes Verhalten von Kindern zu verstehen und einordnen zu können,
- das eigene Handlungsspektrum zu erweitern,
- als Fachkräfte Eltern zu diesem Thema noch besser beraten zu können.

Referent des Fachtages war Michael Naumann-Lenzen. Der über die Grenzen des Rhein-Sieg-Kreises hinaus bekannte Kinder- und Jugendpsychotherapeut hat sich seit Jahren sowohl theoretisch als auch in seiner Praxis mit dem Thema *Sexualität und sexualisiertes Verhalten von Kindern* befasst.

Im **Jahr 2014** fand der Fachtag unter dem Titel *Gesellschaft Familien(-werte) und Erziehung im Wandel?! Anforderung an Familienzentren und Beratungsstelle* statt.

Inhalte des zweiten gemeinsamen Fachtages lauteten:

- Veränderung von Familienleben und Familienwerten
- Veränderungen von Erziehungszielen
- Erwartungshaltung von Eltern an Betreuungseinrichtungen für Kinder.



Michael  
Naumann- Lenzen



Als Referent des Fachtages moderierte Dr. Jan-Uwe Rogge die eintägige Veranstaltung, die auch in diesem Jahr im Arbeitnehmerzentrum in Königswinter stattgefunden hat.

Entstanden aus der o. g. Kooperation mit den Familienzentren und unter der Überschrift **Wir, gemeinsam für Familien und Kinder im Siebengebirge** haben sich die Volkshochschule Siebengebirge, die Familienzentren sowie die Familien- und Erziehungsberatungsstelle der Städte Bad Honnef und Königswinter zu einem gemeinsamen interkommunalen Kooperationsprojekt zusammengeschlossen.



Dr. Jan-Uwe Rogge

Ziel des Projektes ist es, auf die Vielzahl von Angeboten für Familien in der Region Siebengebirge aufmerksam zu machen und dabei bestehende Synergien in den Bereichen Betreuung, Bildung und Beratung der verschiedenen Institutionen zu nutzen.

Unter der Federführung der FEB veranstaltete der Kooperationsverbund im Jahr 2014 einen Elternabend zum Thema **Kinder brauchen Eltern, die (sich) Grenzen setzen** als Auftaktveranstaltung der Zusammenarbeit. Fast 600 BesucherInnen erlebten einen kurzweiligen, informativen und humorvollen Abend mit Dr. Jan-Uwe Rogge. Ein Fazit des 2-stündigen Abends lautete: „Erziehung ist Beziehung zu mir selber und zu meinem Kind. Und wenn die stimmt, dann kann wenig schief gehen.“<sup>7</sup>

## Das Kind im Blick

*Erziehungsberatung und Kinderschutz*

Aufgaben im Rahmen des Kinderschutzes übernimmt die Beratungsstelle auf drei verschiedenen Ebenen.

### 1. Präventiver Kinderschutz / Frühe Hilfen

Die Familien- und Erziehungsberatungsstelle ist seit Bestehen des Arbeitskreises *Frühe Hilfen* aktiver und verlässlicher Partner des Netzwerkes Frühe Hilfen im Siebengebirge.

Im Arbeitskreis *Frühe Hilfen* entstanden Kontakte zu Ärzten, Hebammen und weiteren professionellen Kontaktpersonen, die in der Region Siebengebirge mit Familien arbeiten. Durch Empfehlungen dieser Multiplikatoren erhält die Beratungsstelle zunehmend Beratungsanfragen. Gleichzeitig werden die MitarbeiterInnen der



Carina Bierbrauer  
Dipl. Psychologin

FEB punktuell als kompetente AnsprechpartnerInnen zum Thema frühkindliche Entwicklung auch von anderen Fachkräften kontaktiert.

Mit der Beratung junger Eltern, der entwicklungspsychologischen Beratung sowie des Kursangebotes Marte Meo hat die FEB in den letzten Jahren gezielt das eigene Beratungsangebot für Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern weiterentwickelt und leistet damit einen wichtigen Beitrag zum präventiven Kinderschutz im Siebengebirge.

Perspektivisch wird derzeit darüber nachgedacht, diesen Bereich durch ein Angebot für werdende Eltern zu erweitern. (Siehe auch: *Präventive Hilfen*, S.38)

## **2. Arbeit mit Familien im Graubereich<sup>8</sup>**

Auch wenn Familien in den meisten Fällen aus eigener Motivation und von daher freiwillig die Beratungsstelle aufsuchen, kommt es dennoch vor, dass die BeraterInnen im Verlauf der Beratungsgespräche gewichtige Anhaltspunkte einer möglichen Kindeswohlgefährdung erkennen.

Unter der Überschrift „*Verdachtsmomente Kindeswohlgefährdung aus bestehenden Beratungsverläufen in der FEB*“ wurde für diese Fälle ein spezieller Handlungsablauf (Vgl.: *Präambel Verdachtsmomente Kindeswohlgefährdung / Anlage*) entwickelt. Der Handlungsablauf beinhaltet und dokumentiert zum einen ein Verfahren zur interdisziplinären Risikoabwägung bei Anhaltspunkten einer möglichen Kindeswohlgefährdung in einer laufenden Beratung.

Darüber hinaus werden Handlungsschritte definiert, wie und unter welchen Voraussetzungen eine fachliche Arbeit mit der Familie bzw. den Personensorgeberechtigten möglich ist, um eine mögliche Kindeswohlgefährdung im Rahmen der laufenden Beratung abzuwenden. Dies trifft immer dann zu, wenn durch die vorherige Risikoeinschätzung eine akute Gefährdung des Kindes aus Sicht des Fachteams in der Beratungsstelle im Ergebnis nicht festgestellt wird.

## **3. Erziehungsberatung als Leistung im Schutzkonzept**

Familienberatungsstellen sind gemäß ihrer gesetzlichen Aufgaben sowie den Qualitätsstandards der *Regeln des fachlichen Könnens*, ein fachlich unabhängiges Beratungsangebot und stehen Eltern in jeder Hinsicht als freiwilliges Angebot zur Verfügung. In definierten Ausnahmesituationen und ausschließlich im Zusammenhang mit dem Kinderschutz weicht die Beratungsstelle von dieser Grundlage ab.

Dieser Ausnahmefall tritt dann ein, wenn Eltern die Inanspruchnahme eines Angebotes der FEB im Rahmen eines Schutzkonzeptes und damit als Auflage des zuständigen Jugendamtes erhalten. Hintergrund einer solchen Auflage ist die Abwendung oder Vorbeugung einer möglichen Kindeswohlgefährdung durch besondere Beratungsangebote in der FEB.

Das Vorgehen in einem solchen Überweisungskontext als Schnittstelle im Rahmen der kommunalen Jugendhilfe regelt seit Herbst 2014 eine Kooperationsvereinbarung zwischen den Jugendämtern (Allgemeiner Sozialer Dienst) und der Beratungsstelle. Immer dann, wenn die Leistungen der FEB als Auftrag oder Auflage des Jugendamtes an die Eltern formuliert werden, ist auf dieser Grundlage für eine auch nach außen und für Klienten transparente Vorgehensweise gesorgt.

### **„Insoweit erfahren“**

*Beratung im Kinderschutz als fachdienstliche Aufgabe der FEB*

Durch das Bundeskinderschutzgesetz werden Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, Schulen sowie Geheimnisträger (Ärzte, Therapeuten etc.) dazu verpflichtet, in Fragen des Kinderschutzes eng miteinander zu kooperieren.

§ 8a Abs. 4 SGB VIII beinhaltet darüber hinaus, dass die Jugendämter den Einrichtungen bzw. Trägern der Jugendhilfe externe Beratungsmöglichkeiten in Fragen des Kinderschutzes durch sogenannte *insoweit erfahrene Fachkräfte* (InsoFa) zur Verfügung stellen müssen.

Mit den Ratsbeschlüssen der Kommunen Königswinter und Bad Honnef wurde diese Beratungsaufgabe der Familien- und Erziehungsberatungsstelle am 01. Januar 2014 als fachdienstliche Aufgabe zunächst für die Laufzeit von 16 Monaten übertragen.

Die FEB steht den oben genannten Personengruppen immer dann zur Verfügung, wenn diese in Verdachtsmomenten einer möglichen Kindeswohlgefährdung externe Beratung in Anspruch nehmen möchten.

Zielsetzung der Beratung ist es MitarbeiterInnen anderer Einrichtungen, Institutionen, Schulen sowie Geheimnisträgern fallbezogen so zu beraten, dass es diesen in Verdachtsmomenten einer möglichen Kindeswohlgefährdung am Ende der Beratung bestmöglich gelingt:



*BesucherInnen der Ausstellung: Alle Gefühle sind erlaubt, hinterlassen ihre Eindrücke*

a) einzuschätzen, ob eine Kindeswohlgefährdung vorliegt, und welches weitere Vorgehen notwendig ist.

b) zu wissen, welche Schritte für ein weiteres Vorgehen notwendig sind, um eine mögliche oder drohende Kindeswohlgefährdung abzuwenden.

Die Beratung folgt dabei dem im Anhang dokumentierten klar strukturierten Beratungskonzept. (Siehe auch: „Insoweit erfahren“ S.19)

Neben den bestehenden Qualifikationen und langjähriger Erfahrung der MitarbeiterInnen im Kinderschutz wurde das Team der Beratungsstelle für diese anspruchsvolle Aufgabe zusätzlich extern qualifiziert und weitergebildet.

## Verlässlich und tragfähig

### Netzwerk- und Kooperationspartner der FEB

Neben den Familienzentren und der fachlichen Beratung zum Kinderschutz arbeitet die FEB darüber hinaus eng mit einer Reihe weiterer Kooperationspartner in der Region zusammen. Zielsetzung ist dabei auf ein möglichst feinmaschiges Unterstützungsnetzwerk zurückgreifen zu können, das dazu dient:

1. sich in komplexen Beratungen mit anderen Fachkräften fallspezifisch und fall- unspezifisch austauschen zu können,
2. zielgerichtet und passgenau Klienten an andere Stellen vermitteln zu können, falls die FEB nicht die geeignete Hilfe ist,
3. andere Hilfssysteme mit in die Arbeit einzubeziehen, wenn die Angebote der FEB nicht ausreichen.

In den letzten Jahren hat sich ein sehr tragfähiges Netz an Kooperationspartnern entwickelt. Dazu zählen neben den bereits angesprochenen FamZ und Kindertageseinrichtungen in erster Linie: Schulpsychologischer Dienst, Kinder- und Jugendlichen-psychotherapeuten, niedergelassene Psychotherapeuten für Erwachsene, Suchtberatung des Diakonischen Werkes, Hebammen, Kinderärzte etc..

Kooperation FEB  
und Löwenburgschule  
Bad Honnef



## Gemeinsame Erfahrungen machen

Die Gruppenangebote der FEB

### Scheiden tut weh

Gruppe für Kinder in Trennungs- und Scheidungssituationen

Im Jahr 2014 wurden beim Familiengericht Königswinter 185 Anträge im Rahmen eines Scheidungs- oder Trennungsverfahren eingereicht. In vielen dieser Scheidungsverfahren waren minderjährige Kinder und Jugendliche aus Königswinter und Bad Honnef betroffen. Hinzu kommt eine nicht bekannte Zahl Kinder, deren Eltern sich 2013 trennten, aber bei dem Familiengericht nicht in Erscheinung getreten sind.

Während sich Eltern Rat bei Freunden, Verwandten oder Rechtsanwälten holen, fehlt für Kinder häufig ein Ansprechpartner für ihre Fragen und Ängste. Sie ziehen sich als Folge häufig zurück, fühlen sich alleingelassen, geraten in Loyalitätskonflikte und schämen sich oft, anderen von ihren Gefühlen zu erzählen.

Ein eigenes Gruppenangebot der Familien- und Erziehungsberatungsstelle richtet sich speziell an Kinder im Alter zwischen 9 und 11 Jahren, deren Eltern sich getrennt haben.

An insgesamt 10 Nachmittagen bietet die Gruppe Kindern die Möglichkeit, sich spielerisch mit diesem für sie schwierigen Thema auseinanderzusetzen. Entlastend ist es für die Kinder dabei, andere Kinder kennenzulernen, die sich in einer vergleichbaren Familiensituation befinden. Die Kinder erfahren so mit ihren Fragen nicht alleine dazustehen. Besonders wichtig ist es für die Kinder, dass sie einen positiven Zugang zu ihren Gefühlen finden und diese auch äußern. Unterstützt von den MitarbeiterInnen der Beratungsstelle und den Kindern in der Gruppe entwickeln sie darüber hinaus kindgerechte Ideen, wie sie mit der für sie schwierigen Familiensituation umgehen können. Parallel zum Gruppenangebot finden ebenfalls Elterngespräche statt, in denen der Blick auf das jeweilige Kind im Vordergrund der Beratung steht.

### Umbruch statt Zusammenbruch

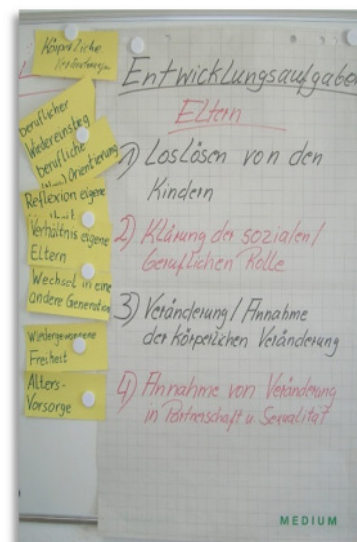
Elterngruppe Pubertät

Das Gruppenangebot „Abenteuer Pubertät, Umbruch statt Zusammenbruch“ basiert auf dem Kurskonzept „Starke Eltern, starke Kinder“ des Kinderschutzbundes. Der Kurs richtet sich an interessierte Eltern und alleinerziehende Mütter und Väter mit Kindern im Alter von 13 bis 17 Jahren.

Die Zeit der Pubertät stellt für Jugendliche eine wichtige Lebens- und Entwicklungsphase dar, muss aber nicht unweigerlich - und wie manchmal behauptet „quasi zwangsläufig“ - zum Zusammenbruch



Kindergruppe in der FEB



Pubertätsgruppe 2. Abend: Entwicklungsaufgaben von Eltern und Jugendlichen

des Familiensystems führen. Neben der Loslösung des Jugendlichen von seinen Eltern kommt es in der Pubertät sehr entscheidend darauf an, wie sich Jugendliche und Eltern begegnen. Wie sie miteinander umgehen, und vor allem wie es Ihnen gelingt miteinander ins Gespräch zu kommen oder zu bleiben.

Das Kursprogramm umfasst 8 Abende, die inhaltlich aufeinander aufbauen. Im Mittelpunkt steht dabei die Verbesserung der Kommunikation, Interaktion zwischen Eltern und ihren pubertierenden Jugendlichen.

Die Inhalte der Kursabende lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Informationen zu Entwicklungsaufgaben von Jugendlichen in der Pubertät
- Veränderungsprozesse bei Jugendlichen und Eltern in der Zeit der Pubertät
- Blickwinkel und Bedürfnisse von Jugendlichen
- Blickwinkel und Bedürfnisse der Eltern
- Verbesserung der Kommunikation und Interaktion zwischen Eltern und Jugendlichen

In den thematischen Kursabschnitten sind die vorhandenen Erfahrungen, Potenziale und Ressourcen der Eltern sowie die Eltern-Kind Beziehung, die Schwerpunkte des Kurses. Viele Eltern resümieren, dass durch die Kursteilnahme insbesondere ein anderer Blickwinkel auf Ihre Kinder und nicht zuletzt auch auf sie selbst entstanden ist, der einiges im Kontakt mit den Kindern positiv verändert hat.

### **Ihr Kind besser verstehen**

Marte Meo-Gruppe für Eltern von Kindern im Alter von 0 - 3 Jahren

Marte Meo wurde von der Niederländerin Maria Aarts in den 70er-Jahren entwickelt und ist eine ressourcen- und lösungsorientierte Beratungsmethode, die an den Stärken der Eltern ansetzt. Eine Besonderheit ist der Einsatz von Videoaufnahmen - „ein Bild sagt mehr als 100 Worte“.

Bereits vor 6 Jahren wurde auf der Grundlage von Marte Meo in der FEB ein Gruppenangebot für Familien im Rahmen als Angebot der *Frühen Hilfen* konzipiert. (Siehe auch: *Marte Meo im Einzelsetting*, S. 32)

Im Kurs werden Eltern anhand beispielhafter Videoaufnahmen Marte Meo Elemente vermittelt, auf die sie als wichtiges Handwerkszeug in ihrem Alltag mit ihren kleinen Kindern zurückgreifen können.



Annerose Flunkert  
Honorarkraft



In dem geschützten Rahmen der Gruppe erfahren Eltern zudem viel Wissenswertes, was Kinder für eine gute Entwicklung benötigen. Ein weiterer wichtiger Baustein des Konzeptes ist der Austausch mit anderen Eltern sowie das Weitergeben von Erfahrungen aus dem Alltag mit ihren Kindern.

2014 wurde der zweimal jährlich angebotene Kurs bereits zum 14. Mal durchgeführt und hat sich zu einem festen Bestandteil der *Frühen Hilfen* in Bad Honnef und Königswinter entwickelt.

### „Fühl Dich wohl“

Kinderkurs Training sozialer Kompetenzen

Eine besondere Entwicklungsaufgabe von Kindern ist es, zu lernen, wie man den Kontakt mit Gleichaltrigen gestaltet. Dabei ist es wichtig, dass Kinder die Wünsche, Bedürfnisse und Gefühle von sich selbst und auch von den anderen wahrnehmen und berücksichtigen. Kinder bei dieser Entwicklungsaufgabe zu unterstützen, ist das Ziel dieses Kursangebots.

Die Themen und Inhalte werden im Kurs zusammen mit den Kindern in praktischen Übungen, anhand kreativer Aufgaben und in Rollenspielen mit Videofeedback bearbeitet. In der Gruppe können sie im Kontakt untereinander direkte und in der Regel positive Erfahrungen sammeln.

Die Schwerpunkte des Kurses sind:

- Kontakte zu Gleichaltrigen knüpfen und aufrechterhalten,
- Gefühle, Wünsche und Bedürfnisse bei sich und anderen wahrnehmen und benennen können,
- die Kommunikations- und Konfliktfähigkeit verbessern und Selbstwertgefühl stärken,
- Möglichkeiten zu differenziertem und adäquatem Handeln in als schwierig und belastend empfundenen Situationen kennenzulernen, auszuprobieren und in das eigene Handlungskonzept zu integrieren.

Besonders wertvoll und notwendig ist die Mitarbeit der Eltern. An den begleitenden Elternabenden in der FEB werden Eltern dabei unterstützt, wie sie ihre Kinder bei der Entwicklung derer sozialer Kompetenzen und Fertigkeiten proaktiv begleiten können.

Voraussetzung für die Teilnahme am Kurs ist daher ein individuelles Vorgespräch mit den Eltern und dem Kind. Der Kurs umfasst 8 wöchentliche Einheiten mit max. 6 - 8 Kindern sowie zwei

- Besser miteinander reden
- Besser Streit lösen
- Sich mehr trauen



Thorsten Buff  
Honorarkraft

begleitende Elternabende. Nach dem Kurs besteht für die Eltern die Möglichkeit für ein individuelles Rückmeldegespräch.

### **„Mitten im Leben“**

Gesprächskreis für alleinerziehende Mütter und Väter

Ein Großteil der Eltern, die sich an die FEB wenden, sind alleinerziehend. Alleinerziehende Eltern sind bekanntermaßen mit zahlreichen Belastungen konfrontiert und in der Bewältigung des Alltagslebens wirtschaftlich und sozial erheblich beeinträchtigt.

Die alleinige Bewältigung der familiären Lebenssituation erfordert viel Kraft und Energie. Gefühle der eigenen Überforderung, des Versagens, der Isolation oder Symptome der Erschöpfung sind bei Alleinerziehenden besonders ausgeprägt. Nicht selten wird die prekäre Lebenssituation von Alleinerziehenden und insbesondere der betroffenen Kinder zusätzlich durch zum Teil langjährige Konflikte mit dem/der Ex-PartnerIn zusätzlich belastet.

Mit dem Gesprächskreis „Mitten im Leben“ bietet die FEB alleinerziehenden Eltern neben der Einzelberatung ein besonderes Gruppenangebot an.

Zielsetzung des Angebotes für Alleinerziehende ist es, dass die TeilnehmerInnen ihre individuellen Ressourcen wieder bewusster wahrnehmen. Im Austausch mit den anderen KursteilnehmerInnen lernen die TeilnehmerInnen Strategien kennen, wie sie ihre Kinder angemessen begleiten können und wie sie persönlich den Herausforderungen des stressigen Alltags ein wenig entspannter begegnen können. Darüber hinaus beinhaltet das Angebot der FEB viel Wissenswertes zu Themenbereichen wie Unterhaltsregelungen, Reaktionen der Kinder auf Trennung/Scheidung sowie Informationen und Tipps in Bezug auf die Kommunikation mit dem anderen, getrennt lebenden, Elternteil.

Die Erfahrungen und Rückmeldungen aus der Gruppe zeigen, dass die TeilnehmerInnen durch das Gruppenangebot Mut zur aktiven Lebensgestaltung entwickeln und sich teilweise im Austausch mit anderen Müttern und Vätern neue Perspektiven eröffnen.

Das Angebot umfasst insgesamt 6 Abende und findet bei Nachfrage max. 2 x jährlich statt.

Im November 2014 wurde zum ersten Mal ein Angebot für alleinerziehende Eltern an einer Grundschule durchgeführt. In Kooperation mit der Löwenburgschule wurde von der FEB eine Veranstaltung angeboten, die sich speziell an die alleinerziehenden Elternteile der Bad Honnefer Grundschule richtet. Die Schule organisierte für die Zeit eine Kinderbetreuung und ermöglichte daher vielen Alleinerziehenden an den insgesamt 2 Nachmittagen teilzunehmen. Ein Angebot das sicherlich Schule machen kann.



Christine Schulz  
Dipl. Pädagogin



## 2.2 Qualität Entwickeln

### Wirksamkeit erzielen und überprüfen

Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung (QSE) finden in der Familien- und Erziehungsberatungsstelle der Städte Bad Honnef und Königswinter auf unterschiedlichen Ebenen statt.

Zielsetzung von QSE ist es, eine inhaltliche und konzeptionelle Anpassung der Angebote der Beratungsstelle an die Bedarfe der BürgerInnen im Siebengebirge zu gewährleisten sowie die Wirksamkeit der Angebote zu überprüfen und weiterzuentwickeln.

Grundlage bildet die kontinuierliche Evaluation in vier nachfolgenden Bereichen:

#### 1. Konzeptqualität

Quantitative Erfassung und Steuerung der Angebote der FEB sowie Bedarfsermittlung der in der Region lebenden Eltern mit Kindern.

#### 2. Ergebnisqualität

Verbesserung der fachlichen Beratungstätigkeit der MitarbeiterInnen in Bezug auf die Wirksamkeit bzw. Zielerreichung der Beratung sowie Kundenzufriedenheit.

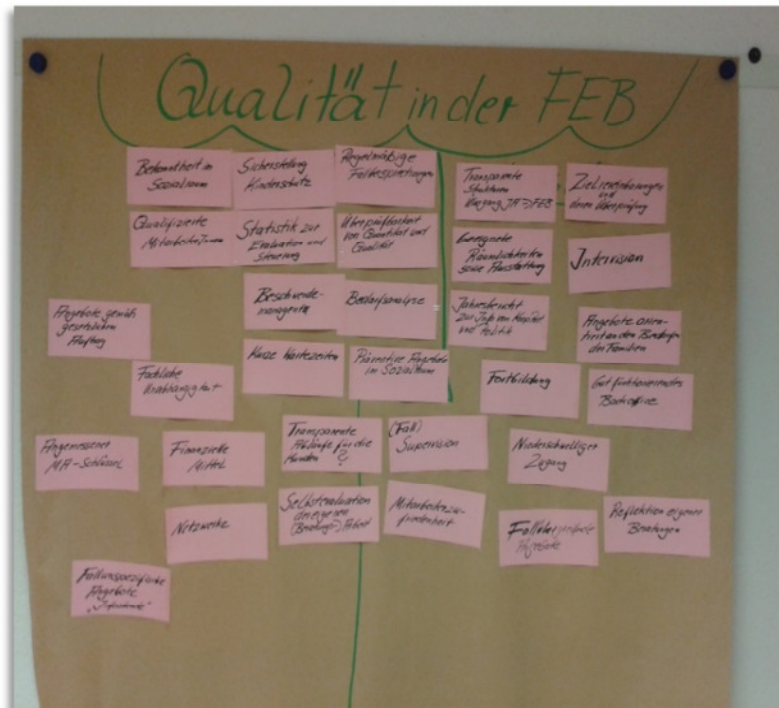
#### 3. Strukturqualität

Angemessenheit, Funktionalität und Effizienz der internen Prozessabläufe innerhalb der Beratungsstelle.

#### 4. Prozessqualität

In der Beratungsarbeit mit Menschen, die sich persönlich oder als Familie zum Teil in krisenhaften Lebenssituationen befinden, ist es zwingend erforderlich, dass im Rahmen von QSE regelmäßig die eigene Beratungspraxis reflektiert wird.

Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung beinhalten in der FEB konkret folgende Punkte:



Teamklausur  
2014

### **Teamklausur**

Ein wichtiger Baustein in der QSE ist die jährlich stattfindende Teamklausur. Der zu Jahresbeginn stattfindende Klausurtag beinhaltet folgende Ziele:

1. Reflexion und Überprüfung der übergeordneten Jahresziele der FEB für das zurückliegende Arbeitsjahr
2. Vertiefung von inhaltlichen Themen (Methoden/Konzeption) in Bezug auf die inhaltliche Ausrichtung der Beratungsstelle
3. Zielformulierung für das jeweilige Arbeitsjahr

### **Kollegiale Fallberatung**

Besonders schwierige Beratungsverläufe werden in der wöchentlichen Dienstbesprechung durch die fallverantwortliche BeraterIn vorgestellt. Die kollegiale Fallberatung in der FEB orientiert sich an einem Konzept einer strukturierten Methode der Fallberatung. Die kollegiale Fallberatung ermöglicht durch Hypothesenbildung zur Fallkonstellation und mit der gemeinsamen Erarbeitung zukünftiger Handlungsschritte für die Beratung, einen veränderten Blickwinkel auf den Beratungsprozess.

### **Interne Hilfeplanung**

Nach jeweils ca. 12-15 Beratungseinheiten werden Ziele und Beratungsprozess zukünftig in einer internen Hilfeplanung im multiprofessionellen Team der Beratungsstelle vorgestellt. Die interne Hilfeplanung ist ein Fallcontrolling bei längeren Fallverläufen und bietet dem/der BeraterIn die Möglichkeit einer fachlichen Überprüfung seiner bisherigen Beratung sowie der Strukturierung der weiteren Arbeit mit dem Klienten (z.B. Überprüfung und Formulierung von Zielen, Auftragsklärung etc.).

### **Teamteaching**

Bis auf wenige Ausnahmen sind die MitarbeiterInnen in Beratungsstellen fallbezogen, in der Regel im Einzelkontakt, mit den Klienten tätig. Mit Zustimmung der Ratsuchenden nimmt ein/e KollegIn bis zu zweimal jährlich an einem Beratungsgespräch als „stille/r BeobachterIn“ teil und gibt dem/der BeraterIn eine fachliche (Inhalte) und persönliche (Wirkung) Rückmeldung zu seiner Beratungsarbeit. Das Teamteaching dient der kollegialen Überprüfung der eigenen Beratungstätigkeit im direkten Beratungssetting.

## **Intervision**

Fast alle Mitarbeiter der FEB sind in eigenen Intervisionsgruppen organisiert. Intervisionsgruppen dienen dem fachlichen/kollegialen Austausch und der Reflexion der eigenen Beratungsarbeit. Intervisionsgruppen setzen sich häufig interdisziplinär zusammen.

## **Teamsupervision**

An ca. 5 Terminen im Jahr nimmt das gesamte Team der FEB an einer Teamsupervision teil. Die Teamsupervision dient in erster Linie dazu, die Arbeit effektiver zu gestalten und die Arbeitszufriedenheit zu erhöhen. Konflikte oder Störungen in der Zusammenarbeit im Team gehören zum Arbeitsalltag und sind, lassen sie sich konstruktiv lösen, auch nutzbringend für die Beratungsarbeit.<sup>9</sup>

## **Evaluation der Erstgespräche und Gruppenangebote**

Nach dem **Erstkontakt** erhalten Ratsuchende in regelmäßigen Abständen einen anonymisierten Fragebogen mit der Bitte einer Rückmeldung zu Ihrem Erstgespräch mit dem/der BeraterIn. Auch wenn der Fragebogen zur Wahrung der Anonymität nicht einem bestimmten Erstgespräch zugeordnet werden kann, erhält der/die BeraterIn ein wertvolles Feedback zum Verlauf, Wirkung und Qualität seiner Erstkontakte mit den Klienten.

Alle **Gruppenangebote** der FEB werden mit Unterstützung eines Teilnehmerfragebogens evaluiert. Inhaltlich werden im Fragebogen Erwartungen, und Wirksamkeit des Gruppenangebotes sowie die methodische und didaktische Umsetzung abgefragt.

## **Anforderungen/Erwartungen an die FEB**

Die Beratungsstelle versteht sich als Dienstleister der im Siebengebirge lebenden Familien. Im Jahr 2014 hat die Beratungsstelle erstmalig in Bezug auf Bedarfe von Eltern eine Befragung in den 13 FamZ durchgeführt, deren Zielsetzung und wichtigste Ergebnisse an dieser Stelle kurz vorgestellt werden:

1. Bekanntmachung der Beratungsstelle sowie deren Angebote bei den Eltern im FamZ
2. Erkenntnisse über Bedarfe und Anforderungen der Eltern an die FEB

An der Fragebogen-Aktion haben sich insgesamt 199 Eltern aus 12 der 13 FamZ in Bad Honnef und Königswinter beteiligt. Dies entspricht einem Anteil ca. von 25 % der Eltern in den FamZ. Die teilnehmenden Eltern haben durchschnittlich 1,6 Kinder, von denen 60 % im Alter von 0 bis 5 Jahren sind.

Drei Viertel der befragten Familien ist die FEB als Angebot der beiden Städte durch das Familienzentrum selbst, sowie durch Aushänge oder durch die Flyer bereits bekannt. Die Eltern formulierten ein sehr breitgefächertes Interesse an erziehungs- und familiennahen Themen, zu denen sich die Eltern Unterstützung durch die FEB wünschen. Die Themenbereiche reichen von *Grenzen setzen in der Erziehung* bis zu konkreten *Fragen zur Familiendynamik* im Alltag.

Auf die Fragen, wie und wo sich die Familien Beratung für sich wünschen, antworten die beteiligten Eltern, dass sie sich Einzelberatung wünschen. 75 % der Familien favorisieren ein Angebot der FEB in „Ihrem Familienzentrum“.

Auf die abschließende Frage: *Gibt es etwas, was Sie uns noch mitteilen wollen?* gab es mit Kommentaren, wie „weiter so“ und „danke, dass es Euch gibt“, viele positive Rückmeldungen an die FEB.

## **Statistik**

Die bisherige Statistik der FEB ermöglicht nur eine sehr eingeschränkte Auswertung der Fallzahlen. In den Jahren 2012 und 2013 wurden in der FEB insgesamt 817 Fallanfragen bearbeitet. Bei 516 Fällen handelte es sich dabei um Neuanmeldungen aus den 2 Jahren. 322 waren BürgerInnen und Bürger der Stadt Königswinter, 194 der Ratsuchenden wohnten in Bad Honnef. Bei ca. 60 % der Fallanfragen ging es um allgemeine Fragen zur Erziehung (§ 28 SGB VIII). Bei einem Drittel der Fallanfragen stand das Thema Trennung und Scheidung sowie Fragen zum Umgang nach einer Trennung der Eltern im Mittelpunkt der Beratung.

Seit November 2014 arbeitet die FEB erstmalig mit einer Statistiksoftware zur quantitativen und qualitativen Erfassung der Inanspruchnahme der Beratungsangebote der FEB. Damit entspricht die Beratungsstelle in der Jahresstatistik 2015 den Standards und Anforderungen der Landes- und Bundesstatistik zur Datenermittlung. Mit der Einführung des Programmes ist darüber hinaus zukünftig eine Steuerung der Beratungsleistung sowie qualitative Auswertung der Beratungen in der FEB möglich.

Die Vorstellung der entsprechenden Jahresstatistik für 2015 erfolgt ab dem Jahr 2016 regelmäßig im Rahmen eines Jahresberichtes der FEB.

## Fortbildung

Das Familienleben ist vielschichtig und somit ebenfalls die Anliegen, mit denen sich Familien an die Beratungsstelle wenden. Sie reichen von Fragen zur kindlichen Entwicklung bei Säuglingen bis zur Konfliktdynamik bei getrennten, hochstrittigen Eltern.

Neben der Grundqualifikation der MitarbeiterInnen und der internen Prozessqualität ist eine kontinuierliche Fort- und Weiterbildung der Fachkräfte zwingend erforderlich und ebenfalls als Standard der Förderungsrichtlinien für Personalkostenzuschüsse des Landes NRW festgeschrieben. (Vgl.: *Regeln des fachlichen Könnens / Anlage*)

Inhaltlich hat sich eine jährliche gemeinsame Inhouseschulung des gesamten Teams zu einem Fachthema bewährt, das jeweils möglichst nah an den aktuellen Themen (Beratung im Kinderschutz/ Paarberatung) der Arbeit der MitarbeiterInnen mit den KlientInnen ansetzt.

Darüber hinaus ist es erforderlich, dass sich die MitarbeiterInnen individuell durch Selbststudium und durch den Besuch externer Fachfortbildungen zu den relevanten und jeweils für sie akuten Themenbereichen kontinuierlich weiterbilden.

## 3. Teil - Vertiefende Einblicke

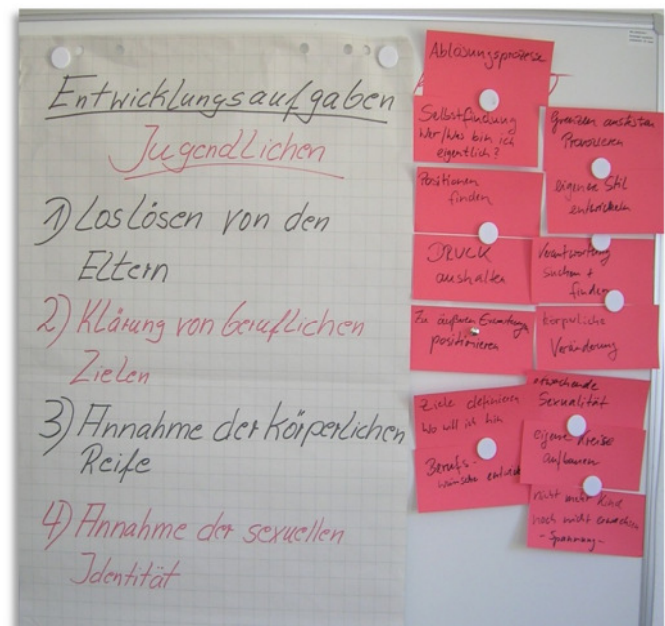
### Eine Familie, viele Themen

*Inhaltliche Schwerpunkte der Beratung*

Die Beratungsbedarfe der Familien aus dem Siebengebirge lassen sich verschiedenen Themenschwerpunkten zuordnen und werden nachfolgend ausführlicher vorgestellt.

### Erziehungs- und Familienberatung

Das Familienleben hat sich in den letzten Jahren deutlich verändert. Die Anforderungen an Kinder, Jugendliche und insbesondere an Eltern haben deutlich zugenommen. Eine Familie ist zudem ein buntes dynamisches System, in dem Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen und Wünschen zusammenleben. Dass sich daraus häufig auch Reibungspunkte und Konflikte



Elterngruppe Pubertät:  
Entwicklungsaufgaben  
von Jugendlichen

entwickeln, ist nicht weiter verwunderlich. Im Familienalltag fühlen sich Eltern im Umgang mit ihren Kindern zunehmend unsicher und verlassen sich viel zu selten auf ihre Intuition und empfinden wenig Selbstwirksamkeit als Vater und Mutter.

Die FEB unterstützt Eltern in allen Fragestellungen in Bezug auf die Erziehung und auf das Zusammenleben mit den Kindern, gleich welchen Alters. In der Beratung haben die MitarbeiterInnen immer auch das ganze Familiensystem im Blick. Die Beratungsgespräche finden daher je nach Inhalt des Anliegens mit einem Elternteil, dem Elternpaar, mit den Kindern oder mit allen Familienmitgliedern gemeinsam statt.

Zielgruppen der Beratung sind ebenfalls alleinerziehende Mütter und Väter, Patchworkfamilien, Pflegeeltern, werdende Eltern, gleichgeschlechtliche Elternpaare und/oder andere an der Erziehung beteiligte Personen.

### **Entwicklungspsychologische Beratung**

Eltern von Säuglingen und Kleinkindern fällt es manchmal schwer, die Anliegen oder die Gefühlswelt ihrer Kinder zu verstehen. Dies gilt beispielsweise, wenn Säuglinge in den ersten Lebensmonaten übermäßig viel schreien, ohne dass die Eltern die Gründe dafür erkennen können. Andere Kinder wiederum wollen nicht schlafen, nicht essen, manche Kleinkinder trotzen, toben und wollen sich nicht trennen.

Immer dann, wenn Eltern durch das Verhalten ihres Kindes besorgt oder verunsichert sind und sie sich fragen: "Was ist los mit meinem kleinen Kind, mache ich etwas falsch?", hilft die entwicklungspsychologische Beratung die Signale des Kindes besser zu verstehen.

Ziel ist, die Eltern-Kind-Beziehung zu begleiten und den Aufbau einer sicheren Bindung zu ihnen zu fördern.

### **Paarberatung**

Im Familienalltag mit Kindern kommt die Paarbeziehung oftmals zu kurz. Die Frage, wann sich Eltern das letzte Mal bewusst Zeit für sich als Paar genommen haben, wird von den meisten Eltern nur zögerlich beantwortet. Die hohe Belastung von Paaren als Eltern und die alltäglichen gesellschaftlichen Herausforderungen führen nicht selten zu Konflikten zwischen den Partnern, die aus eigener Kraft manchmal nur schwer zu bewältigen sind.

Mit dem Angebot der Paarberatung bietet die Beratungsstelle Eltern die Möglichkeit, schon sehr früh und präventiv auf ihre Partnerschaft zu schauen. Dabei geht es beispielsweise um immer wiederkehrende strittige Themen, unterschiedliche Erwartungen an eine Partnerschaft, Außenbeziehungen oder Trennungswünsche eines Partners.

## Elternberatung bei Trennung und Scheidung

Eine Trennung oder Scheidung ist für alle Beteiligten ein schwieriger Prozess. Manchmal ist die Belastung für alle Familienmitglieder sehr groß. Insbesondere dann, wenn Trennungen mit heftigen Auseinandersetzungen einhergehen, die eine große emotionale Belastung für das ehemalige Paar und ihre Kinder darstellen. In der Begleitung des Ex-Paares in ihrem Trennungsprozess liegt der Fokus der Beratung primär immer auf der Situation der Kinder sowie deren Gefühlswelt.

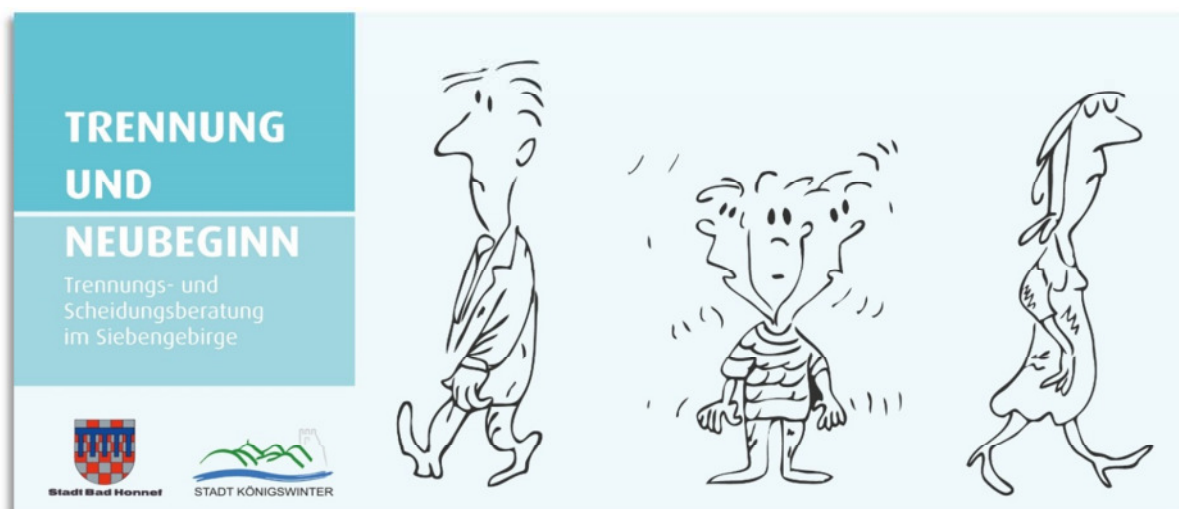
Dieses besondere Beratungsangebot richtet sich daher an Familien, Elternteile, aber auch an die betroffenen Kinder, die sich in einer solchen krisenhaften Lebenssituation befinden.

## Umgangsberatung

Nach einer Trennung der Eltern haben Kinder ein Recht auf einen verlässlichen Kontakt zu beiden Elternteilen. Ziel ist es, dass Eltern gemeinsam einvernehmliche und für beide auch leb- und einhaltbare Lösungen erarbeiten, die es dem Kind ermöglichen, auch nach einer Trennung zu beiden Elternteilen eine möglichst unbelastete und stabile Beziehung leben zu können.

Darüber hinaus erhalten Eltern grundsätzliche Informationen zur Perspektive, Sichtweise und zu den Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen, deren Eltern sich getrennt haben. Fragestellungen sind hier Umgang mit Loyalitätskonflikten, Umgangsverweigerung, Gestaltung des Umgangs etc..

*Flyer über die Angebote für Eltern die sich getrennt haben*



... und du merkst,  
es läuft etwas schief

- in der Schule
- zuhause
- mit deinen Freunden
- mit deinen Gefühlen
- oder mit anderen Dingen

Es gibt immer eine  
Lösung, und wir  
können dir dabei  
helfen, deinen Weg  
dorthin zu finden.



Die Gespräche  
mit uns

- sind vertraulich
- und kostenlos

So kannst du Kontakt  
mit uns aufnehmen:

Mail: feb@koenigswinter.de  
Fon: 02223/2986-5360  
Wir rufen dich zurück!

Familien- und  
Erziehungsberatungsstelle  
der Städte Bad Honnef  
und Königswinter,  
Schützenstr. 2,  
53639 Königswinter



Jugendflyer für Mädchen

## Jugendberatung

Viele Jugendliche verbinden mit der Familien- und Erziehungsberatung ein Angebot, das sich ausschließlich an Erwachsene richtet. Die MitarbeiterInnen der FEB gelten daher für Jugendliche auf den ersten Blick als verlängerter Arm ihrer sorgeberechtigten Eltern. Dabei haben Jugendliche in der Regel kaum eine öffentliche Anlaufstelle, in der sie Themen, die sie beschäftigen, besprechen können: Zusammenleben in der Familie, Konflikte mit Geschwistern, Konflikte in der Schule oder auch mit sich und ihrer Identität als junge Frau oder Mann. Zu diesen Themen bietet die FEB Jugendlichen einen geschützten Rahmen, in dem auch eine Beratung ohne (Wissen der) Eltern möglich ist.

Die FEB hat aus diesem Grund einen speziellen Flyer entwickelt, mit dem sie auf das Beratungsangebot für Jugendliche aufmerksam macht. Zu Beginn eines neuen Schuljahres werden die Jugendflyer an alle neuen Fünftklässler der Schulen im Siebengebirge verteilt.

## Viele Themen, verschiedene Wege Eingesetzte Methoden in der Beratungsarbeit

Wie bereits an anderer Stelle beschrieben, sind die Anliegen der Ratsuchenden so verschieden und individuell wie die Familien selbst. Dies erfordert das die MitarbeiterInnen der FEB auf eine breite therapeutisch/beraterische Methodenvielfalt zurückgreifen müssen um den Beratungsanliegen der Ratsuchenden fachlich Rechnung zu tragen. Da sich der Tätigkeitsbericht nicht ausschließlich an Fachleute richtet, finden Sie im Bedarfsfall an dieser Stelle ergänzende Informationen zu den verschiedenen Methoden.

## Marte Meo im Einzelsetting

bedeutet so viel, wie "etwas aus eigener Kraft erreichen". Marte Meo zeigt Eltern, wie sie mit ihrem Kind in einen guten Kontakt kommen und damit dessen Entwicklung fördern.

Während der Beratungszeit werden kurze Alltagssequenzen wie zum Beispiel eine Spielsituation der Eltern mit ihrem Kind mittels Video aufgezeichnet. Die Aufnahmen werden in dem darauf folgenden Termin gemeinsam mit den Eltern besprochen.

Im Mittelpunkt der Arbeit mit „Marte Meo“ stehen die sogenannten Marte Meo-Elemente. Dabei handelt es sich um immer wiederkehrende Verhaltensmuster, die in vielen Momenten zwischen



Ruth Richrath  
Dipl. Soz. Pädagogin



Eltern und Kind zu einer guten Kommunikation führen und die die Basis einer guten Beziehung darstellen.

Eltern erhalten anhand der Videoaufzeichnungen konkrete Hinweise darüber, wie sie ihr Kind gezielt im Alltag unterstützen und die Kommunikation mit ihm verbessern können.

Marte Meo hilft Eltern, Freude im Alltag mit ihrem Kind zu erleben und lädt Eltern insbesondere dazu ein, den Blick auf die guten Momente mit ihrem Kind zu richten.

## **Mediation**

ist ein Verfahren einer allparteilichen moderierten Gesprächsbegleitung in Konfliktsituationen, das von MitarbeiterInnen der Beratungsstelle mit einer entsprechenden Mediationsausbildung angeboten wird.

Der/die MediatorIn unterstützt Eltern dabei, strittige Themen, die beispielsweise durch eine Trennung entstehen, gemeinsam, im Kontakt miteinander und v.a. zukunftsorientiert und konstruktiv zu bearbeiten.

Ziel einer Mediation ist die Entwicklung eigener Konfliktlösungen der Eltern. Am Ende eines Mediationsverfahrens haben Eltern bestenfalls verbindliche Vereinbarungen verabredet, mit denen alle Beteiligten und vor allem die eigenen Kinder gut leben können.

Mediation geht davon aus, dass gemeinsame Ergebnisse, in denen sich die Anliegen und Interessen aller Beteiligten wiederfinden, deutlich tragfähiger sind als fremdbestimmte Entscheidungen, etwa durch ein Familiengericht.

Mediation als Methode wird ebenfalls bei der Konfliktbearbeitung bei innerfamiliären Konflikten zwischen Eltern und Kindern oder bei Mehrgenerationskonflikten angeboten.

## **Spieltherapie**

Kinder drücken ihr Befinden und ihre Gefühle häufig anders aus als Erwachsene. Um Kinder mit ihren Sorgen und Nöten zu verstehen, wird in der Spieltherapie das Spiel als Sprache des Kindes genutzt. Im Spiel können Kinder mit Unterstützung der/des MitarbeiterIn eigenes Erleben ausdrücken, neue Beziehungserfahrungen machen und alternative Handlungen in einem geschützten Rahmen ausprobieren.



*Cornelia Glagla  
Dipl. Psychologin*

Das spieltherapeutische Angebot soll Eltern und ihre Kinder dabei unterstützen, Konfliktverhalten besser zu verstehen und hierzu Lösungsmöglichkeiten zu entwickeln.

### **Systemische Familientherapie/Systemische Therapie**

Die systemische Sichtweise betrachtet den Menschen in seinen verschiedenen Kontexten, in denen er lebt. Hierzu zählen persönliche und familiäre Bezüge ebenso wie beispielsweise kulturelle, sozioökonomische oder politische Hintergründe. Aus systemischem Verstehen heraus entstehen Probleme bzw. Konflikte, da Menschen in der Regel mit ihren persönlichen und daher sehr unterschiedlichen Sichtweisen Gedanken oder Gefühlen versuchen, Alltagssituationen oder Veränderungen zu bewältigen. Dies gilt selbstverständlich auch für die Interaktion und Kommunikation in der eigenen Familie.<sup>10</sup>

Die systemische Beratung orientiert sich daran, möglichst die Sichtweisen aller am "Familiensystem" beteiligten Personen neu kennenzulernen und einen anderen Blickwinkel einzunehmen. Dies erleichtert in der Regel die problematische Situation anders zu verstehen und so ggf. neue eigene (familiäre) Lösungswege zu finden.

Eine systemische Beratung kann je nach Anliegen mit einzelnen Personen oder der ganzen Familie stattfinden.

### **Entspannungstraining**

Um Anforderungen im Leben standzuhalten, ist es wichtig, seinen Körper zu spüren und zu verstehen. Viele Kinder stehen ihrem Körper und innerer Anspannung gegenüber völlig hilflos da und wissen nicht damit „umzugehen“. Sie kommen körperlich und geistig nicht zur Ruhe und dadurch auch mit Ihrer Umwelt in Konflikt. Konzentrationsprobleme, Schlafstörungen und Verhaltensauffälligkeiten können die Folge sein.

Entspannungsmethoden sind ein bewährter Weg, eine gesunde Balance zwischen An- und Entspannung zu finden. Kinder finden einen guten Zugang zu ihrem Körper und ihren Gefühlen über Entspannungsspiele und -geschichten. Durch kindgerechte Entspannungsmethoden lernen Kinder schon sehr früh ihre Impulse besser zu regulieren.

Darüber hinaus ist die Entspannungstherapie auch für Eltern eine wichtige Möglichkeit Stress und Belastungen in der Familie zu bewältigen. Zudem leben die Eltern den Kindern so vor, wie sie Spannungen auf eine angemessene Weise lösen können.



*Kristin Tschersich  
Dipl. Psychologin*

Die Wirkung von Entspannungstherapie ist wissenschaftlich erforscht und sehr nachhaltig. Dies deckt sich mit den positiven Rückmeldungen von Eltern und Kindern, denen entsprechende Übungen helfen, ihren Alltag besser zu meistern.

## **Gestalttherapie**

Im Rahmen des gestalttherapeutischen Ansatzes versucht man mit Hilfe spezieller Gesprächstechniken oder gestalterischer Methoden die Familie in einen lebendigen Kontakt zueinander zu bringen. Es wird besonders viel Wert darauf gelegt, dass die beteiligten Personen ein vertieftes Verständnis der aktuellen Situation erarbeiten können und verstehen, wieso die Familie so miteinander lebt, wie sie es tut. Dieses Verstehen ist ein so kreativer Prozess, dass sich für die Familie meist bereits währenddessen neue Wege auftun. Wenn die Familie versteht, an welchen Stellen und aus welchen Gründen der Kontakt immer wieder abreißt, können im Rahmen der Beratung neue Kontaktformen ausprobiert und eingegangen werden.

## **Systemisches und hypnotherapeutisches Arbeiten mit Kindern und Jugendlichen**

Im Rahmen der Beratung von Kindern und Jugendlichen werden in der FEB ebenfalls systemische und hypnotherapeutische Methoden eingesetzt.

Kinder oder Jugendliche kommen zur Einzelberatung aus unterschiedlichsten Gründen: Sie haben beispielsweise bestimmte Ängste, Probleme beim Lernen, Wutausbrüche, fühlen sich traurig oder können die Trennung der Eltern nicht verkraften.

In solchen, schwierigen Situationen/Lebensphasen, haben Kinder oftmals kein Vertrauen zu ihren persönlichen Stärken und Ressourcen. Der Blick darauf, wie sie mit den Schwierigkeiten umgehen können, gelingt selten. Sie fühlen sich hilflos und spüren kaum ihren eigenen Wert.

An dieser Stelle ist systemische und hypnotherapeutische Beratung eine gute Methode, um Kinder und Jugendliche dabei zu unterstützen, wieder einen Zugang zu ihren eigenen Ressourcen zu entwickeln. Darauf aufbauend wird ihre individuelle Aufmerksamkeit dahin gelenkt, wie sie mit diesen Stärken und Ressourcen ihre Schwierigkeiten eigenständiger und selbstbewusster managen können.

Über kreative Methoden wie das Malen, Geschichten erzählen oder erfinden, dem Spiel mit Handpuppen und insbesondere von Fantasiereisen verlagert sich die



*Wichtige Assistenten in der Beratung*

Aufmerksamkeit der Kinder und Jugendlichen verstärkt von außen nach innen und sie konzentrieren sich mehr auf sich selbst.

Dieser Prozess wird im Kontext systemischer und hypnotherapeutischer Arbeit als „Trance“ bezeichnet und ist in etwa vergleichbar mit Tagträumerei, Versunkenheit beim Anblick eines Sonnenuntergangs oder Wolkenschauen, sogenannte ungeplante Trancen. Nicht nur Kinder erholen sich in solchen Phasen und gehen mit der Aufmerksamkeit nach innen.

Die systemische und hypnotherapeutische Beratungsarbeit nutzt diesen Prozess ressourcenorientiert. Kinder erreichen so eine entspanntere Bewusstseinssebene. In der Fantasie können sie mit ihrer Vorstellungskraft erleben, was sie tun, was sie denken und wie sie handeln können, wenn z. B. das komische Angstgefühl wieder auftaucht. Mit „Kraft der inneren Bilder“ kann es Kindern und Jugendlichen mit der Unterstützung des Beraters/der Beraterin gelingen, diese selbststärkenden Erfahrungen in schwierige Alltagssituationen zu übertragen.

## Transparenz schafft Sicherheit

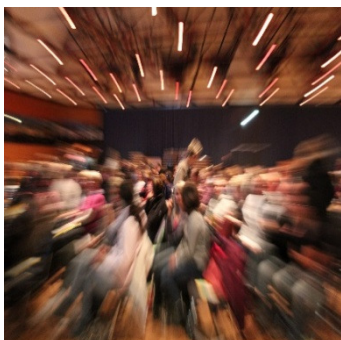
### Öffentlichkeitsarbeit der FEB

Ziel der Öffentlichkeitsarbeit der Beratungsstelle ist es, die kostenfreien Angebote für Familien, Eltern, Kinder und Jugendliche in Bad Honnef und Königswinter noch bekannter zu machen. Die Vision der FEB lautet: *Jede Familie aus Bad Honnef und Königswinter soll wissen, dass es für ihre Anliegen in Bezug auf Beratung und Unterstützung zu familiennahen Themen das Angebot einer Familien- und Erziehungsberatungsstelle gibt.*

Mit themenbezogenen Artikeln in der Tagespresse sowie mit pädagogischen Elternabenden zu inhaltlichen Themen (Bindungsverhalten von Kindern, Pubertät, Trennung/Scheidung etc.) werden regelmäßig und gezielt BürgerInnen und Bürger zu familiennahen Themen informiert.

Darüber hinaus ist es Zielsetzung der Öffentlichkeitsarbeit durch die persönliche Präsenz der BeraterIn im öffentlichen (Sozial-) Raum, bei Eltern, Kindern und Jugendlichen, Hemmschwellen abzubauen und sie zu motivieren, die Beratungsstelle als Dienstleister für alle Familienmitglieder der beiden Städte in Anspruch zu nehmen - dies möglichst auch schon bei „scheinbar“ kleinen Fragen und Sorgen, damit daraus erst gar keine Probleme und/oder Konflikte erwachsen.

In einem besonderen Maße ist dies im Jahr 2014 ebenfalls in Verbindung mit dem interkommunalen Kooperationsprojekt: *Wir, gemeinsam für Familien und Kinder im Siebengebirge* gelungen.



600 BesucherInnen beim Elternabend: „Kinder brauchen Eltern die (sich) Grenzen setzen“ machten die Veranstaltung zu einem großen Erfolg.

## 4. Teil - Ein Blick voraus

### Die Familien- und Erziehungsberatungsstelle 2020

Die Familien- und Erziehungsberatungsstelle der Städte Bad Honnef und Königswinter formuliert und verfolgt neben den dargestellten Kernaufgaben im Rahmen ihrer Zuständigkeit ebenfalls mittelfristige und langfristige Ziele. Einige dieser inhaltlichen und strukturellen Zielsetzungen werden in diesem Kapitel vorgestellt.



### Beratung in Familienzentren

Das Pilotprojekt *Erziehungsberatung vor Ort* ist gut im Fröbel-Familienzentrum Schneckenhaus gestartet. Es ist mittelfristig das Ziel der Beratungsstelle, dieses Angebot als fachdienstliche Aufgabe in allen Familienzentren und damit flächendeckend im Sozialraum Siebengebirge anzubieten. So erreicht Erziehungsberatung auch Familien auf dem direkten Weg in den Einrichtungen und intensiviert die Kooperation und den Austausch zwischen Beratungsstelle und Familienzentren.

Darüber hinaus kann die offene Sprechstunde als „aufsuchendes“ Angebot von den Ratsuchenden im jeweiligen Sozialraum für einen ersten Kontakt genutzt werden und trägt damit ebenfalls der besonderen großräumigen und weitläufigen Topografie und Struktur der Kommunen Königswinter und Bad Honnef Rechnung.

### Beratung von Familien mit Migrationshintergrund

In Bezug auf die Inanspruchnahme von Erziehungsberatung durch BürgerInnen mit Migrationshintergrund liegen derzeit keine qualitativen Zahlen vor. In diesem Bereich fehlt aus Sicht der FEB eine aussagekräftige Bedarfsanalyse für beide Städte. Dabei sollte festgestellt werden, mit welchem Anteil Menschen mit Migrationshintergrund gemäß ihrer Einwohnerzahl die Angebote der Beratungsstelle in Anspruch nehmen und ob die Angebote den Bedürfnissen der Adressatengruppe entsprechen.

Teamklausur 2014  
Arbeitsergebnisse zum  
Thema Ziele und Visionen



Thema: Mein Jahr 2014  
Persönlicher  
Jahresrückblick eines  
14-jährigen Mädchens

## Beratungs-/Gruppenangebote für Jugendliche

Mit dem Jugendflyer macht die Beratungsstelle seit drei Jahren gezielt Jugendliche auf das Beratungsangebot aufmerksam. Auch wenn Jugendliche direkt nur äußerst selten die Beratungsstelle aufsuchen, kennen viele Jugendliche mittlerweile den Flyer der FEB. „Ah, das ist doch das Ding, das aussieht wie ein Lesezeichen“.

Im Beratungsalltag haben die MitarbeiterInnen in der Regel zu Jugendlichen Kontakt, wenn diese innerfamiliär oder schulisch „aus dem Rahmen“ fallen. Jenseits der klassischen Familienberatung/-therapie oder der Beratung verzweifelter Eltern mit pubertierenden Jugendlichen, erleben die BeraterInnen häufig Jugendliche, die sich mit ihren Themen alleine sehen und alleingelassen fühlen.

Ein großer Teil der Jugendlichen, zu denen die Fachkräfte Kontakt haben, lässt sich in zwei Gruppen aufteilen:

**Mädchen** im Alter zwischen 13 und 16 Jahren, die sich zum Teil sehr laut aber auch sehr leise von ihren Eltern (Müttern) abgrenzen, vielfach verbunden mit ersten Anzeichen von psychischen Auffälligkeiten.

**Jungen** ab ca. 14 Jahren, die sich innerfamiliär zurückziehen, in der Schule „auffällig“ werden und über wenig Sozialkontakte verfügen. Häufig besteht bei den Jungen ein zudem bemerkenswert hoher Medienkonsum, der Anlass von Konflikten mit den Eltern ist.

Für beide Gruppen fehlen im Siebengebirge entsprechende Angebote, so dass im Team der Beratungsstelle immer mal wieder über die Einrichtung von Indikations- oder fallübergreifenden Gruppenangeboten für Jugendliche diskutiert wurde, eine Umsetzung jedoch personell und vor dem Hintergrund eines fehlenden Raumangebotes bisher nicht möglich war und ist. Auch aus präventiven Gesichtspunkten sollte dies jedoch ein Thema der Jugendhilfe im Siebengebirge sein, an dem sich die FEB gerne inhaltlich beteiligt.

## Präventive Hilfen

Ein Schwerpunkt der FEB sind Angebote für die Zielgruppe: *Werdende Eltern, junge Eltern sowie Eltern mit Kleinstkindern.*

Von Seiten der FEB gibt es konzeptionelle Überlegungen, den Arbeitsbereich für diese Zielgruppen weiter auszubauen. Beispielhaft erwähnt sei an dieser Stelle eine Säuglingssprechstunde oder ein Kurskonzept für werdende Eltern in Bad Honnef und Königswinter.

Bereits während der Schwangerschaft können Eltern vieles dafür tun, eine gute Basis für eine sichere Bindung zu ihrem Kind zu legen und Regulationsstörungen (z. B. „Schreibbabys“) vorzubeugen. Mit den

Eltern kann bereits während der Schwangerschaft zu verschiedenen Punkten gearbeitet werden:

- Bedeutung des Schwangerschaftsverlaufs für das Temperament und das Verhalten des Neugeborenen
- Emotionaler Kontakt zum Ungeborenen
- Entwicklungsförderliches Verhalten gegenüber einem Säugling (z. B. gute Beruhigungs- und Tröstungsstrategien)
- Gute und tragfähige Absprachen und Planungen zwischen den Eltern und anderen Bezugspersonen für die Zeit nach der Geburt
- Emotionaler Kontakt zwischen den Eltern

Neben einem möglichen Kursangebot zu den oben genannten Themen, können Eltern selbstverständlich auch in einem individuellen Beratungsprozess begleitet werden.

### **InsoFa Beratung**

Die Auswertung der Insofa-Tätigkeit erfolgt abschließend verabredungsgemäß erst mit Ende der Pilotphase des Projektes in der zweiten Jahreshälfte 2015.

Dennoch lässt sich bereits zum jetzigen Zeitpunkt feststellen, dass verschiedene fachliche Ideen und Gedanken, die bei der Konzeptentwicklung zu Grunde gelegt wurden, sich im Laufe der aktuellen Projektarbeit (Stand Dezember 2014) bestätigt haben.

Die Übertragung der fachdienstlichen Aufgabe an die FEB gewährleistet einen hohen fachlichen Beratungsstandard für die Ratsuchenden und Auftraggeber. Durch die bestehende Kooperation mit den Jugendämtern war im bisherigen Projektzeitraum ein abgestimmtes Vorgehen in Bezug auf die Umsetzung des Angebotes möglich. Eine Nachsteuerung erfolgt zeitnah und flexibel.

### **Schule**

Die Schule ist eine wichtige Schnittstelle für Familien und das „Thema Schule“ daher regelmäßiger Beratungsinhalt. Hausaufgaben, Versetzung, Schul- und Leistungsverweigerung, Lehrer-Elternkonflikte, Mobbing. Dies gilt sowohl für die Gespräche mit Eltern als auch mit Kindern und Jugendlichen. Familienthemen und die Familienatmosphäre spiegeln sich regelmäßig auch im Schulalltag der Kinder und in ihrem Verhalten im Sozialraum Schule wieder. Andererseits ist der erlebte Schulalltag und das mehr oder weniger große Maß der empfundenen „Anforderungserfüllung“ durch die Kinder auch häufig ein Thema von bzw. in Familien; in nicht wenigen, sogar ein bestimmendes.

Die FEB stellt regelmäßig Ihre Angebote sowie das Beratungsangebot für Jugendliche in den Lehrerkollegien vor. Des Weiteren steht die FEB den Schulen auf Wunsch mit ihren Angeboten der pädagogischen Elternabende (z. B. Thema Pubertät) zur Verfügung. (Vgl.: *Beratungsstelle unterwegs / Anlage*)

Darüber hinaus besteht aus Sicht der FEB in der inhaltlichen Kooperation und Verzahnung von Schule und FEB Entwicklungspotenzial (z.B. Schulsprechstunde).

Perspektivisch ist aus Sicht der Beratungsstelle ein Schnittstellendialog mit den ortsansässigen Schulen wünschenswert, der Ideen zur praktischen Umsetzung einer kontinuierlichen und partnerschaftlichen Kooperation von Schule und FEB entwickelt.

### **Räumlichkeiten**

Die nach außen für viele BürgerInnen nicht erkennbare, räumliche Trennung der Beratungsstelle vom Jugendamt ist seit 2008 ein immer wiederkehrendes Thema. Einige Ratsuchende verbinden, warum auch immer, mit den Jugendämtern ausschließlich ein fremdbestimmtes Eingreifen in ihre Erziehungskompetenz als Eltern. Die räumliche Nähe der Beratungsstelle zum Jugendamt steht daher für einige Ratsuchende in einem Widerspruch zur freiwilligen Inanspruchnahme von Erziehungsberatung nach § 28 SGB VIII.

Multiplikatoren wie FamilienrichterInnen, MitarbeiterInnen aus Tageseinrichtungen, Hebammen oder auch Eltern selbst, berichten von einer Hemmschwelle die Beratungsstelle aufzusuchen.

Mit einem separaten Standort in der Altstadt in Königswinter könnten demnach möglicherweise auch Personengruppen angesprochen werden, die bislang eine zu enge inhaltliche Verbindung zwischen Jugendamt und FEB befürchten. Gleichzeitig böte sich die Chance mit einer Vergrößerung der Räumlichkeiten der perspektivischen Erweiterung der Angebote und der notwendigen Anpassung der Mitarbeiterzahl Rechnung zu tragen.

### **Personalentwicklung**

Nach den ersten Jahren der Konsolidierung der Beratungsstelle als interkommunale Einrichtung hat es in den letzten drei Jahren einige personelle und strukturelle Veränderungen in der FEB gegeben. Zum einen wurde 2012 die bisherige Koordinationsstelle als Leitungsstelle der FEB ausgeschrieben und besetzt. Damit wurde dem zunehmenden Verwaltungsaufwand sowie der notwendigen konzeptionellen Weiterentwicklung der Beratungsstelle durch ein entsprechendes Stellenprofil Rechnung getragen.



Eine Psychologen/Innen-Stelle konnte mit 25 Std. im Juli 2013 wiederbesetzt werden. Eine Mitarbeiterin ging im September 2013 in Mutterschutz und wird seit November 2013 durch eine neue Mitarbeiterin vertreten.

Mit der derzeitigen Beratungstätigkeit von Familien als Kernaufgabe, der Durchführung von Gruppenangeboten sowie den vorgestellten präventiven Tätigkeiten ist die Beratungsstelle derzeit personell zu 100% ausgelastet. Zusätzliche Aufgaben sind ausschließlich mit einer Verschiebung der inhaltlichen Schwerpunkte der Beratungsstelle oder über die Verlängerung der Wartezeiten darzustellen.

Bislang konnte der Mehraufwand an Leitungsaufgaben bei gleichzeitiger Aufrechterhaltung der Fallzahlen und Gruppenangebote des Stelleninhabers nur durch Überstunden geleistet werden. Externe Angebote in Familienzentren, Kindertageseinrichtungen und Schulen wurden in den letzten 2 Jahren ausschließlich passiv beworben.

Aktuell bestünde ein Bedarf in der Erhöhung der Fachkräftestellen um 0,5 Stellen auf insgesamt 4,6. Mit der seit 2012 deutlichen Zunahme von Aufgaben im Sekretariatsbereich wäre ebenfalls eine Anpassung des Stellenanteils der Teamassistenz um 5 Wochenstunden erforderlich.

Die Erfüllung der gesetzlich vorgeschriebenen Kernaufgaben der FEB (Vgl.: *Eine Familie, viele Themen*, S. 6) sowie der zusätzlichen fachdienstlichen Aufgaben sind derzeit nur mit Mehrarbeitsstunden zu leisten. Sollte die Fortsetzung der derzeitigen Aufgabenstruktur beibehalten werden, ist eine Anpassung im Stellenplan 2016 notwendig.

Bei der Erhöhung der Anzahl der Fachkräftestellen in der FEB der Städte Bad Honnef und Königswinter ist zu berücksichtigen, dass die Stellenanteile in Familien- und Erziehungsberatungsstellen zu einem Drittel in Form eines Personalkostenzuschusses aus Mitteln des Landes Nordrhein-Westfalen refinanziert werden.

## Epilog

Die Familien- und Erziehungsberatung versteht sich als lebendige, lernende Einrichtung der Jugendhilfe und als Dienstleister für Familien, Eltern, Kinder und Jugendliche im Siebengebirge.

Rückmeldungen von Leserinnen und Lesern des Tätigkeitsberichtes, Kritik und Anregungen sowie der Austausch über das interkommunale Angebot der gemeinsamen Familien- und Erziehungsberatungsstelle der Städte Bad Honnef und Königswinter sind daher ausdrücklich erwünscht.

## Quellenverzeichnis

---

<sup>1</sup> Bundesministerium für Familie, Soziales, Frauen und Jugend (2013): 14. Kinder- und Jugendbericht. Bericht über die Lebenssituation junger Menschen und die Lebensleistungen der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland Berlin oder bke Erziehungsberatung der Zukunft / 2 /13 S.1

<sup>2</sup> [http://www.lvr.de/media/wwwlvrde/jugend/kinderundfamilien/beratungsstellenundfamilienbildung/dokumente\\_50/Regeln\\_des\\_fachlichen\\_Koennens\\_Stand\\_Februar\\_2014.pdf](http://www.lvr.de/media/wwwlvrde/jugend/kinderundfamilien/beratungsstellenundfamilienbildung/dokumente_50/Regeln_des_fachlichen_Koennens_Stand_Februar_2014.pdf)

<sup>3</sup> Die Verfahrensweise bei Meldungen einer möglichen Kindeswohlgefährdung durch Dritte ist innerhalb der Verwaltung einheitlich geregelt. Grundlage ist die für alle Mitarbeiterinnen der Stadt Königswinter geltende Dienstanweisung vom 31.01.2011

<sup>4</sup> Neben den o. g. Grundberufen verfügen alle MitarbeiterInnen der Beratungsstelle über zum Teil langjährige Zusatzausbildungen und Qualifikationen. Hierzu zählen: Gestalttherapie, Systemische Familientherapie, Marte Meo, Entwicklungspsychologische Beratung, Verhaltenstherapie Kinder u. Jugendliche, Paartherapie, Systemische und Hypnotherapeutische Beratung mit Kindern und Jugendlichen, Spieltherapie, Autogenes Training, Starke Eltern, starke Kinder, klientenzentrierte Gesprächsführung, Systemische Pädagogik, Counseling.

<sup>5</sup> Richtlinien über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung von Familienberatungsstellen (Runderlass des MFKJKS vom 17.02.2014-SMBI.21630)

<sup>6</sup> Projektive Tests sind psychologischer Untersuchungsmethoden, die meist anhand von auslegungsfähigem Bildmaterial, Zeichnungen oder Aufstellungen, Rückschlüsse über die Persönlichkeit oder die sozialen Beziehungen von Menschen erlauben. [http://de.wikipedia.org/wiki/Projektiver\\_Test](http://de.wikipedia.org/wiki/Projektiver_Test)

<sup>7</sup> Bonner General Anzeiger, Erziehung als Hochleistungssport, Mittwoch 19. November 2014

<sup>8</sup> Definition Graubereich

In der Gefährdungseinschätzung des Kinderschutzes unterscheiden wir drei Bereiche:

**a. Leistungsbereich:** Personensorgeberechtigte, die aus fachlicher Sicht zur Wahrung ihres Erziehungsauftrages eine Unterstützung durch die Jugendhilfe benötigen aber dazu nicht verpflichtet sind.

---

**b. Graubereich:** In diesem Bereich liegt möglicherweise eine Kindeswohlgefährdung vor. Dies muss jedoch im Folgenden näher geprüft werden. Im Rahmen des Tätigkeitsberichtes ist mit Graubereich gemeint, dass Maßnahmen, insbesondere der Jugendhilfe erforderlich sind um eine drohende Kindeswohlgefährdung abzuwenden, beispielhaft durch die Wahrnehmung von Angeboten/Beratung der Familie in der FEB.

**c. Gefährdungsbereich:** In diesem Bereich bestehen klare Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung.

Vgl.: Maria Lüttringhaus/Maria Streich, Klarheit schafft nur wer sich klar ausdrückt, Standards für die Formulierung von Auflagen und Aufträgen im Bereich Kinderschutz. EREV 85 Jahrgang Heft 3/2008

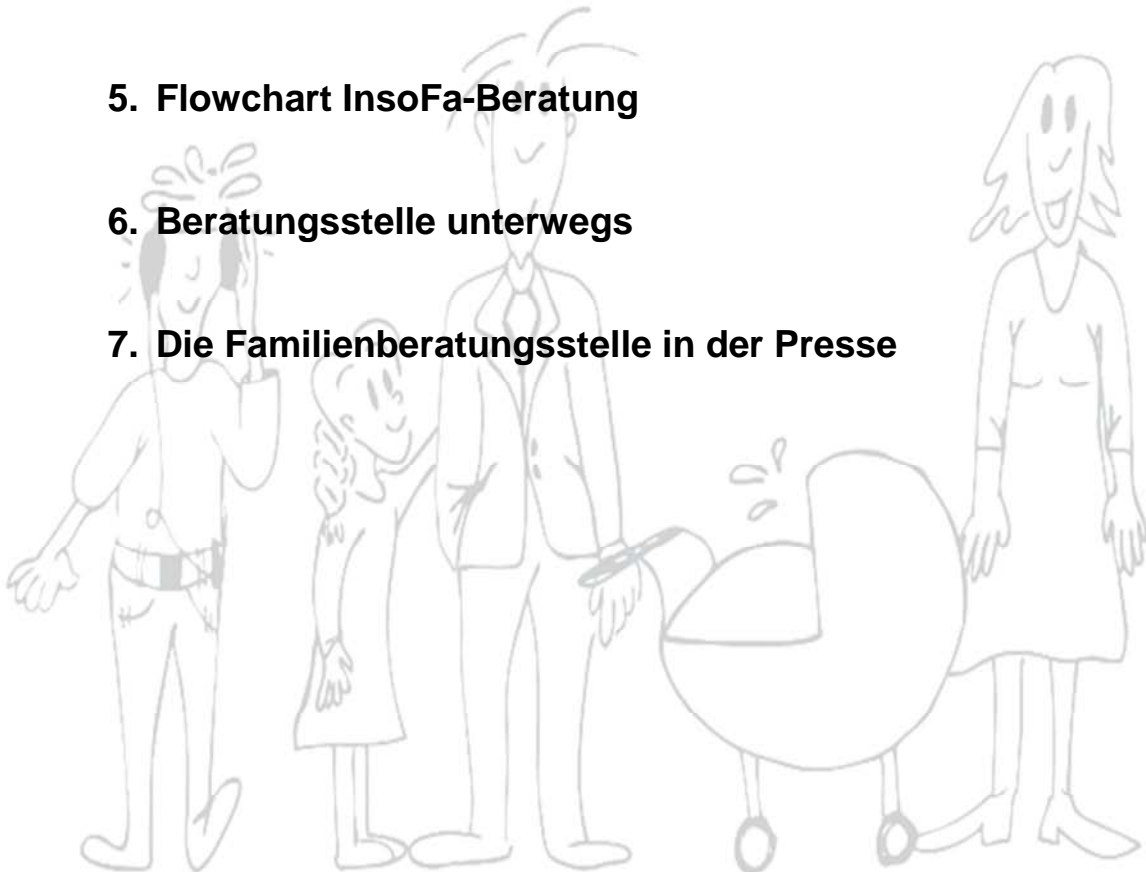
<sup>9</sup> Sierich, S. (o.J.). Supervision – Teamsupervision. Online im Internet: <http://www.psychsierich.eu/teamsupervision.htm> (11-11-10).

<sup>10</sup> Systemisch vgl.: DGS <http://www.dgsf.org>  
<http://www.dgsf.org/themen/was-heisst-systemisch>

Bildnachweis: Sämtliche Fotos stammen aus dem Archiv der FEB der Städte Bad Honnef und Königswinter

## Anlagen

1. Regeln des fachlichen Könnens
2. Präambel: Handlungsablauf bei Verdachtsmomenten Kindeswohlgefährdung der FEB
3. Ihre Privatsphäre ist uns wichtig
4. Zusammenfassung Fachtag
5. Flowchart InsoFa-Beratung
6. Beratungsstelle unterwegs
7. Die Familienberatungsstelle in der Presse



# Regeln des fachlichen Könnens für die Arbeit der Familienberatungsstellen in NRW

Richtlinien über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung von Familienberatungsstellen (Runderlass des MFKJKS vom 17.02.2014 - SMBl. 21630

hier: Ziffer 1.2 der Richtlinie

in Verbindung mit Sozialgesetzbuch Achtes Buch – Kinder- und Jugendhilfe – (SGB VIII) in der aktuellen Fassung

## **1. Multiprofessionelle Besetzung der Beratungsdienste**

Die multiprofessionelle Personalbesetzung ist für die Beratungsarbeit fachlich und strukturell geboten. Die Mindeststandards in Hinblick auf die neuen Studienabschlüsse Bachelor und Master sind in den Förderrichtlinien des Landes NRW definiert.

Das multiprofessionelle Team entspricht zugleich der Norm in § 28 SGB VIII: „Dabei sollen Fachkräfte verschiedener Fachrichtungen zusammenwirken, die mit unterschiedlichen methodischen Ansätzen vertraut sind.“

In begründeten Einzelfällen sind nach Absprache Schwerpunktsetzungen entsprechend dem örtlichen/regionalen Bedarf und einer thematischen und/oder zielgruppenorientierten Ausrichtung der Beratungsstelle möglich. (vgl. Ziffer 4.5 der Förderrichtlinie)

## **2. Qualifikation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**

Neben den in den Richtlinien festgelegten Qualifikationen des Fachpersonals von Beratungsdiensten umfasst die Qualifikation für die Beratung die erforderliche Fort- und Weiterbildung zu spezifischen Fachqualifikationen (z.B. Weiterbildung in präventiven, beratenden und therapeutischen Konzepten und Methoden / Eheberatung / Kinderschutz), sowie das Recht auf und die Pflicht der Beraterinnen und Berater zur kollegialen Fallbesprechung, Fortbildung und Supervision.

Eine Qualifikation als Psychologischer Psychotherapeut und / oder Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut ist eine sinnvolle fachliche Kompetenz für die diagnostische, beraterische und therapeutische Arbeit in den Familienberatungsstellen.

### **3. Freiwilligkeit der Inanspruchnahme durch die Ratsuchenden**

Die Freiwilligkeit der Inanspruchnahme ist ein konstitutives Merkmal von Beratung und Voraussetzung für eine kooperative und effiziente Hilfe

Die Vereinbarung mit den Ratsuchenden bildet die Grundlage der Beratung.

Dies gilt auch, wenn es „Überweisungskontexte“, z.B. im Sinne einer empfohlenen oder angeordneten Beratung durch das Familiengericht, gibt.

### **4. Familienberatung und Hilfeplanverfahren**

Für die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt / dem Allgemeinen sozialen Dienst werden geeignete Kooperationsvereinbarungen und Qualitätsdialoge entwickelt, die den Ratsuchenden einen niedrighschwelligen Zugang zur Beratung ermöglichen.

Die Beratungsstellen bieten auch Beratung für solche Ratsuchenden an, denen Beratung im Rahmen des Hilfeplanverfahrens des Jugendamtes nach § 36 SGB VIII als geeignete Form der Hilfe zur Erziehung angeboten und gewährt wird.

Ebenfalls wirken die Beratungsstellen an Hilfeplanverfahren mit, wenn Ratsuchende sich zunächst an die Familienberatungsstelle gewendet haben und dann andere oder zusätzliche Hilfen zur Erziehung notwendig sind.

### **5. Direkter Zugang zur Beratungsstelle**

Der unmittelbare und niedrighschwellige Zugang der Ratsuchenden zur Beratungsstelle (ohne vorherige Prüfung und Bewilligung durch andere Stellen) ist gemäß § 36a (2) SGB VIII und Ziffer 4.1 der Förderrichtlinie des Landes NRW zu gewährleisten.

Der Zugang zur Beratung ist für jeden Ratsuchenden unmittelbar möglich, unabhängig von z.B. Geschlecht, Herkunft, sozialem Status, Gesundheit, sexueller Orientierung, Religion und Weltanschauung des Ratsuchenden.

Die Beratungsstellen können Informationen und Beratung auch über das Internet anbieten.

### **6. Unentgeltlichkeit der Beratung**

Die Förderrichtlinien sehen als Zuwendungsvoraussetzung vor, dass die Beratungsarbeit ohne Inanspruchnahme eines Leistungsentgelts erfolgt.

In §§ 90, 91 SGB VIII sind die Leistungen, zu denen Teilnahmebeiträge bzw. eine Heranziehung der Kosten vorgesehen sind, abschließend aufgezählt. Da die Leistungen der §§ 16 Abs. 2 Nr. 2, 17 und 18 sowie §§ 27, 28, 41 SGB VIII darin nicht enthalten sind, hat die Inanspruchnahme

dieser Leistungen für die Klienten kostenfrei zu erfolgen.

## **7. Vertraulichkeit und Verschwiegenheitspflicht**

Die Sicherung der Vertraulichkeit ist ein wesentliches Qualitätsmerkmal für die Ratsuchenden bei der Inanspruchnahme von Beratung.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Beratungsstelle unterliegen der Verschwiegenheitspflicht nach §§ 61 – 65 SGB VIII und § 203 StGB, soweit die Klientin oder der Klient sie nicht im Einzelfall hiervon entbindet.

Die gesetzlichen Bestimmungen des Kinderschutzes (§§ 8a / 8b SGB VIII und § 4 Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz – KKG-) sind zu beachten.

Die Verschwiegenheitspflicht gilt nicht unter den Bedingungen der §§ 34 und 138 des StGB.

## **8. Transparenz der Arbeit der Beratungsdienste – Öffentlichkeitsarbeit und Berichtswesen**

### **Transparenz für Ratsuchende und Fachleute:**

Durch geeignete Öffentlichkeitsarbeit und Präsenz im Internet wird die Arbeit der Beratungsdienste in der Bevölkerung bekannt gemacht.

### **Transparenz für politische Verantwortungsträger / Finanzgeber:**

Neben dem Landesjahresarbeitsbericht im Rahmen des Förderprogrammcontrollings und der Einzelfallstatistik für die Hilfen zur Erziehung nach dem SGB VIII können die Beratungsstellen auf freiwilliger Basis in einem inhaltlichen Bericht der Beratungsstelle auch über die aktuellen psychosozialen Problemlagen und über die Trends und Entwicklungen der Beratungsarbeit informieren.

## **9. Zugang der Ratsuchenden zu den Beratungsdiensten**

Die Beratungsdienste sind offen für alle gesellschaftlichen Gruppen und für alle Lebenslagen der Ratsuchenden. Das Wunsch- und Wahlrecht der Ratsuchenden ist zu berücksichtigen. Daher fördert das Land NRW die Familienberatung in einer pluralen Trägerstruktur (§ 5 Abs. 1 SGB VIII und Förderrichtlinie Ziffer 1.1). Das schließt Schwerpunktsetzungen nicht aus, die örtlich und regional in der Jugendhilfeplanung gemäß § 80 SGB VIII abgestimmt sind.

Für die Ratsuchenden soll ein niedrigschwelliger und möglichst ortsnaher Zugang zur Beratungsstelle ermöglicht werden (vgl. §§ 79 /80/82 SGB VIII). Die Ratsuchenden können Zugänge zur Beratung auch über die Kooperationspartner in den örtlichen Netzwerken finden (vgl. Ziffer 10).

## **10. Zusammenarbeit mit anderen Beratungseinrichtungen und pädagogischen, sozialen und therapeutischen Einrichtungen und Diensten vor Ort**

Die Beratungseinrichtungen kooperieren mit anderen örtlichen (soweit erforderlich - regionalen -) Einrichtungen wie

- Kinder-, Jugend- und Familienhilfe
- Beratungsstellen nach dem Schwangerschaftskonfliktgesetz
- Frühe Hilfen
- Kinderschutz
- Kindertagesstätten / Familienzentren
- Prävention
- Schulen
- Schulpsychologische Dienste
- Familienbildungsstätten
- Familiengericht
- Selbsthilfe
- Gesundheitshilfe
- Suchthilfe
- Psychotherapeuten und psychotherapeutische Kliniken
- sowie andere Einrichtungen der psychosozialen Versorgung

und arbeiten darüber hinaus in den entsprechenden Gremien und Netzwerken mit. Diese Kooperation und Netzwerkarbeit ist ein Bestandteil der fallbezogenen und fallübergreifenden Arbeit der Beratungsstellen.

## **11. Vielfalt der angebotenen Arbeitsformen**

Die Beratungsstellen halten unterschiedliche Arbeitsformen für die präventive, diagnostische, beratende und therapeutische Arbeit mit Einzelnen, Paaren, Eltern, Familien und Gruppen vor. Dabei sollen Fachkräfte verschiedener Fachrichtungen zusammenwirken, die mit unterschiedlichen methodischen Ansätzen vertraut sind (vgl. § 28 SGB VIII).

## **12. Beratung von Fachkräften**

Zu den Aufgaben der Beratungsstellen gehört auch die Beratung von Fachkräften, die beruflich Kontakt mit Kindern, Jugendlichen und Familien haben.

## **13. Präventive Arbeit**

Neben der Beratung gehört zu den Aufgaben der Beratungsstelle auch die fallbezogene und fallübergreifende präventive Arbeit, insbesondere mit Kindern und Jugendlichen, Eltern, anderen Sorgeberechtigten und Fachkräften, die beruflich im Kontakt mit Kindern, Jugendlichen und Familien stehen.



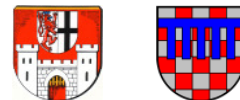
#### **14. Fachliche Unabhängigkeit der Beratungseinrichtungen**

Die Beratungsstellen arbeiten auf der Basis fachlicher Unabhängigkeit. Die Träger sichern durch die Fach- und Dienstaufsicht die Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität der Beratungsarbeit.

#### **15. Weiterentwicklung der „Regeln fachlichen Könnens“**

Die „Regeln fachlichen Könnens“ werden im Zusammenhang mit der weiteren gesellschaftlichen, rechtlichen, familienpolitischen und fachlichen Entwicklung im fachlichem Austausch zwischen den Familienministerium und den Trägerverbänden weiterentwickelt und fortgeschrieben.

**Düsseldorf, Februar 2014**



## **Verdachtsmomente Kindeswohlgefährdung aus bestehenden Beratungsverläufen in der Familien- und Erziehungsberatungsstelle der Städte Bad Honnef und Königswinter**

### **Präambel**

In allen Verdachtsfällen bzw. Meldungen einer Kindeswohlgefährdung gilt vorrangig die Dienstanweisung des Bürgermeisters der Stadt Königswinter zur Sicherstellung des Schutzauftrages bei Gefährdung des Wohls von Kindern und Jugendlichen vom 31.01.2011.

Nachfolgender Handlungsablauf beschränkt sich daher ausschließlich auf den Umgang mit Verdachtsmomenten einer möglichen Kindeswohlgefährdung innerhalb bestehender Beratungsverläufe der Familien- und Erziehungsberatungsstelle (FEB) für die Städte Bad Honnef und Königswinter. Er ist immer dann zu berücksichtigen, wenn der Verdacht einer Gefährdung von Kindern/Jugendlichen in laufenden Beratungsgesprächen mit Familien, anderen an der Erziehung beteiligten Personen oder Kindern und Jugendlichen selbst, besteht.

Insbesondere gilt die nachfolgende Vorgehensweise, wenn im Fachteam der Beratungsstelle entschieden wird, die Beratung ohne eine § 8a Meldung an den Bezirkssozialdienst (BSD) fortzusetzen.

Bis zum Abschluss der Beratung (s. 5.) hat diese Vorgehensweise Vorrang vor allen anderen Dienstgeschäften.

### **Formaler Handlungsablauf**

Sollten sich für eine/n MitarbeiterIn (nachfolgend fallzuständige Fachkraft) Hinweise oder Anhaltspunkte für eine Gefährdung eines Kindes oder Jugendlichen aus einem Beratungsgespräch ergeben, orientiert sich die fallzuständige Fachkraft an dem im Handlungsbogen festgelegten Handlungsablauf und dokumentiert diesen entsprechend der Vorlage (siehe 6.).

1. Mit dem Ziel einer Gefährdungseinschätzung nehmen alle zu diesem Zeitpunkt anwesenden Fachkräfte und die Leitung der FEB an einer Fallkonferenz teil. Im multidisziplinären Fachteam überprüft die fallzuständige Fachkraft unverzüglich eine mögliche Gefährdung des Kindes oder Jugendlichen (siehe hierzu Seite 1 - 2 der Anlage).
2. Ist die Leitung der Beratungsstelle nicht anwesend, nehmen alle, zu diesem Zeitpunkt anwesenden MitarbeiterInnen, an der Gefährdungseinschätzung teil.
  - 2.1 Befinden sich zum Zeitpunkt eines Verdachtsfalles keine weiteren MitarbeiterInnen im Dienst, setzt sich die Fachkraft mit der Leitung des BSD Bad Honnef/Königswinter oder MitarbeiterIn des Bezirkssozialdienstes (BSD) der jeweiligen Stadt in Verbindung. Zielsetzung des Gespräches ist eine gemeinsame Gefährdungseinschätzung sowie die Beratung über weitere Handlungsschritte in Bezug auf den Verdachtsfall. Die abschließende Entscheidung über das weitere Vorgehen in diesem Fall trifft der/die fallverantwortliche MitarbeiterIn der FEB.

- 2.2 Sollte für die fallverantwortliche/n MitarbeiterIn zum Zeitpunkt eines Verdachtsfalles keine Möglichkeit zu einer Gefährdungseinschätzung mit Dritten (siehe 1., 2., 2.1.) bestehen, jedoch nach seinem Kenntnisstand akuter Handlungsbedarf zum Schutz eines Kindes/Jugendlichen notwendig sein, informiert der Mitarbeiter/die Mitarbeiterin die zuständige Leitstelle der Polizei.
3. Das multiprofessionelle Fachteam der FEB prüft anhand des Kriterienkataloges zunächst, ob und ggf. inwiefern:
- a) eine Gefährdung eines Kindes/Jugendlichen vorliegt,
  - b) eine unverzügliche Einbeziehung des BSD der Städte Königswinter oder Bad Honnef erfolgen muss,
  - c) das Kind, der Jugendliche zum jetzigen Zeitpunkt nicht akut gefährdet ist. Jedoch zukünftig eine Gefährdung nicht ausgeschlossen werden kann, sollten im Beratungsverlauf keine Veränderungen der aktuellen Situation erzielt werden.
4. Bei einer akuten Gefährdungssituation erfolgt analog der oben genannten Dienstanweisung vom 31.01.2011 eine Einbeziehung der für diesen Fall zuständigen Mitarbeiterin bzw. Mitarbeiters des BSD. Voraussetzung für die Einbeziehung des BSD ist, dass die MitarbeiterInnen der FEB zu dem Ergebnis kommen, dass eine Gefährdungssituation durch die Beratungsarbeit in der FEB nicht abgewendet werden kann.
5. Kommen die MitarbeiterInnen der FEB zu der Einschätzung: *„Das Kind, der Jugendliche ist zum jetzigen Zeitpunkt nicht akut gefährdet. Sollte im Beratungskontext keine Veränderung erzielt werden, kann zukünftig eine Gefährdung jedoch nicht ausgeschlossen werden“*, wird im Fachteam festgelegt und dokumentiert:
- a) unter welchen Voraussetzungen die fallzuständige Fachkraft in diesem Fall ihre Beratung fortsetzen kann,
  - b) ob und welche Handlungsschritte darüber hinaus notwendig sind,
  - c) wie und zu welchem Zeitpunkt eine entsprechende Überprüfung der Beratungsergebnisse erfolgen soll.
6. Die Falldokumentation erfolgt auf dem hierfür vorgesehenen Vordruck: *Handlungsablauf zur Gefährdungseinschätzung Kindeswohl aus bestehenden Beratungsverläufen der Familien- und Erziehungsberatungsstelle für die Städte Bad Honnef & Königswinter (s. Anlage)*. Eine evtl. notwendige schriftliche Ergänzung sowie Berichte/Stellungnahmen oder Schriftwechsel in diesem Fallkontext sind, bis zum Fallabschluss, mit fortlaufenden Seitenzahlen zu nummerieren und der Akte beizufügen.
7. Wenn nicht anders vereinbart, informiert die fallverantwortliche Fachkraft die Leitung der Beratungsstelle beim Abschluss des Falles.
8. Die entsprechende Fallakte ist 10 Jahre nach Erreichen der Volljährigkeit des Kindes/Jugendlichen aufzubewahren.



## ***Ihre Privatsphäre ist uns wichtig***

Informationen zum Datenschutz und zur Schweigepflicht

Sehr geehrte Besucherinnen und Besucher unserer Beratungsstelle,

um Sie mit Ihrem Anliegen optimal zu beraten, vertrauen Sie uns zum Teil sehr persönliche Informationen an. Die Wahrung Ihrer Privatsphäre ist uns besonders wichtig. Nachfolgend haben wir daher für Sie einige Informationen zusammengefasst, wie wir als MitarbeiterInnen mit diesen sensiblen Daten umgehen, von denen wir im Rahmen unserer Beratungsgespräche erfahren.

### **Schweigepflicht**

Alle MitarbeiterInnen der Beratungsstelle sind gemäß § 203 STGB grundsätzlich zur Verschwiegenheit verpflichtet und unterliegen der Schweigepflicht.

### **Welche Daten werden erfasst?**

Für den Zeitraum des Beratungsprozesses werden von Ihnen als sorgeberechtigten Eltern und anderen Familienmitgliedern personenbezogene Daten erfasst. Dies erfolgt zum einen im Anmeldegespräch im Sekretariat sowie während der Gespräche mit Ihrem Berater/Ihrer Beraterin. Die Erfassung personenbezogener Daten entfällt, falls Sie eine anonyme Beratung wünschen.

Zum anderen machen wir uns als MitarbeiterInnen während und nach den Beratungsgesprächen persönliche Aufzeichnungen über die Inhalte der Gespräche mit Ihnen. Diese dienen als Gedächtnisstütze und in der Hauptsache dazu, eine kontinuierliche und bestmögliche Beratung zu gewährleisten; insbesondere dann, wenn zwischen einzelnen Beratungsterminen längere Zeiträume liegen.

Darüber hinaus werden anonymisierte Daten, wie beispielsweise Familienstand, Alter der Kinder, Anzahl der Geschwister oder das Beratungsanliegen für die Statistik und Qualitätssicherung der Beratungsstelle verwendet. Die Daten und Informationen werden elektronisch und in Papierform erfasst.

### **Wer kann Ihre Daten einsehen?**

Grundsätzlich können Ihre Daten nur von dem Berater/der Beraterin sowie vom Leiter der Beratungsstelle eingesehen werden. Das Sekretariat hat Zugang zu personenbezogenen Daten, wenn Termine beispielsweise durch Krankheit des Beraters/der Beraterin kurzfristig abgesagt werden müssen. Falls Sie in Abwesenheit des Beraters/der Beraterin eine Vertretung wünschen und hierzu eine Einsicht in Ihre bisherigen Beratungsunterlagen erforderlich ist, bedarf dies in jedem Fall Ihrer Zustimmung. Die personenbezogenen Daten werden dann über das Sekretariat der Vertretung zur Verfügung gestellt. Zur Verbesserung unserer Beratungsqualität kann es in Ausnahmefällen vorkommen, dass Beratungsverläufe im Team kollegial vorgestellt und besprochen werden.

### **Wie lange werden Daten aufbewahrt?**

Alle Daten, die während des Beratungsprozesses erfasst wurden, werden, wenn nicht anders mit Ihnen vereinbart, 6 Monate nach dem letzten Beratungstermin vernichtet. Sollten Sie eine frühere Vernichtung wünschen, ist dies auch unmittelbar nach Abschluss der Beratung jederzeit möglich.

### **Weitergabe von Daten an andere Stellen?**

Ihre gesamten Daten und Informationen aus den Beratungsgesprächen bleiben in der Beratungsstelle. Es erfolgt keine Weitergabe von Daten an Dritte, wie z. B. Jugendämter, Schulen oder an das Familiengericht. Eine Weitergabe ist in jedem Fall nur auf Ihren Wunsch und mit Ihrem ausdrücklichen Einverständnis möglich. Eine Ausnahme besteht in dem Fall, wenn das seelische oder körperliche Wohl von Kindern/Jugendlichen gefährdet ist (§ 8a SGB VIII).

### **Umgang mit deinen Daten als Jugendlicher**

Als Kinder oder Jugendliche habt ihr ebenfalls einen Anspruch auf einen vertrauensvollen Umgang mit euren Daten und den Inhalten aus den Gesprächen in der Beratungsstelle. Daher gilt auch für euch, dass wir eure Daten oder Gesprächsinhalte nicht an andere Personen weitergeben, es sei denn, es ist mit euch anders besprochen. Wir beraten daher auch auf Wunsch ohne das Wissen eurer Eltern.

Sollte im Ergebnis des ersten Gesprächs deutlich werden, dass eine telefonische Beratung nicht ausreichend ist, wird sich eine Mitarbeiterin mit Ihnen und Mitgliedern Ihres Teams zu einem persönlichen Beratungsgespräch verabreden. Dieses kann in unserer Familien- und Erziehungsberatungsstelle oder in Ihrer Einrichtung/Schule stattfinden.

#### Ablauf einer persönlichen kollegialen Beratung im Team

In einem sehr strukturierten Verfahren werden wir mit Ihnen und Ihrem Team eine Einschätzung zur möglichen Kindeswohlgefährdung erarbeiten.

Hierbei werden wir Sie, als fallverantwortliche Fachkraft, sowie die anwesenden Teammitglieder durch das Verfahren führen. Am Ende der Beratung wird ein Protokoll erstellt, in dem das Ergebnis dieser Risikoeinschätzung, deren inhaltliche Begründung sowie das weitere Vorgehen als konkrete Handlungsschritte dokumentiert werden.

Falls Sie Rückfragen zu unserem Konzept haben, stehen wir Ihnen auch fallunabhängig gerne zur Verfügung.

**Familien- und Erziehungsberatungsstelle  
der Städte Bad Honnef und Königswinter**  
Schützenstr. 2  
53639 Königswinter  
Tel. 02223 2986-5360  
E-Mail: [feb@koenigswinter.de](mailto:feb@koenigswinter.de)  
[www.koenigswinter.de](http://www.koenigswinter.de)



Stadt Königswinter  
Der Bürgermeister



Stadt Bad Honnef  
Die Bürgermeisterin

#### **Familien- und Erziehungsberatungsstelle der Städte Bad Honnef und Königswinter**



Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,

durch das Bundeskinderschutzgesetz werden Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, Schulen sowie Geheimnisträger (Ärzte, Therapeuten etc.) dazu verpflichtet, in Fragen des Kinderschutzes eng miteinander zu kooperieren.

§ 8a Abs. 4 SGB VIII beinhaltet darüber hinaus, dass die Jugendämter den Einrichtungen bzw. Trägern der Jugendhilfe sowie Schulen externe Beratungsmöglichkeiten in Fragen des Kinderschutzes durch sogenannte *insoweit erfahrene Fachkräfte* (Insofa) zur Verfügung stellen müssen.

Mit den Ratsbeschlüssen der Kommunen Königswinter und Bad Honnef wurde diese Beratungsaufgabe der Familien- und Erziehungsberatungsstelle der gleichnamigen Städte als fachdienstliche Aufgabe übertragen.

Als MitarbeiterInnen der Familien- und Erziehungsberatungsstelle stehen wir Ihnen seit dem 01.01.2014 als BeraterInnen in Fragen des Kinderschutzes immer dann zur Verfügung, wenn Sie in Verdachtsmomenten einer möglichen Kindeswohlgefährdung externe Beratung in Anspruch nehmen möchten.

Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit und stellen Ihnen nachfolgend unser Konzept zur Beratung in Verdachtsmomenten des Kindeswohls vor.

## Ziel der Beratung einer *insoweit erfahrenen* Fachkraft

Unser Ziel ist es, Sie fallbezogen so zu beraten, dass es Ihnen als fallverantwortliche Mitarbeiterin/fallverantwortlicher Mitarbeiter in Verdachtsmomenten einer möglichen Kindeswohlgefährdung am Ende der Beratung bestmöglich gelingt:

- a) einzuschätzen, ob eine Kindeswohlgefährdung vorliegt und welches weitere Vorgehen notwendig ist.
- b) zu wissen, welche Schritte für ein weiteres Vorgehen notwendig sind, um eine mögliche oder drohende Kindeswohlgefährdung abzuwenden.

Unser Beratungskonzept folgt dabei einem klar strukturierten Handlungsablauf.

## Grundsätze unserer Beratung als *insoweit erfahrene* Fachkräfte

Als MitarbeiterInnen der Familien- und Erziehungsberatungsstelle unterliegen unsere Beratungsgespräche mit Familien sowie Kindern und Jugendlichen bekanntermaßen grundsätzlich der Schweigepflicht nach § 203 StGB.

Diese Schweigepflicht gilt ebenfalls für unsere Aufgabe als *insoweit erfahrene* Fachkräfte. Dies bedeutet, dass der gesamte Beratungsprozess in Fragen des Kinderschutzes der Verschwiegenheit unterliegt und Ihre Beratungsanfrage daher strikt vertraulich behandelt wird.

Unsere Rolle als *insoweit erfahrene* Fachkräfte ist darüber hinaus auch vom Gesetzgeber klar definiert und beinhaltet, dass wir Ihnen als externe, im Kinderschutz qualifizierte und erfahrene Fachkräfte zur Verfügung stehen. Während und auch nach der Beendigung der Beratung sind und bleiben Sie als MitarbeiterIn der jeweiligen Einrichtung/Schule fallverantwortlich.

## Vor dem ersten Beratungsgespräch

Im Rahmen Ihrer Vereinbarung gem. §§ 8a Abs. 4 und 72 a SGB VIII, die Sie als Einrichtung/Schule oder Träger der Jugendhilfe mit Ihrem Jugendamt geschlossen haben, sind Sie in Verdachtsmomenten einer möglichen Gefährdung von Kindern oder Jugendlichen zunächst dazu aufgefordert, intern zu prüfen, ob eine Kindeswohlgefährdung vorliegt oder wie Sie eine mögliche Gefährdung abwenden können.

Sollten sich im Verlauf dieses internen Klärungsprozesses für Sie fallbezogene Fragestellungen ergeben oder Sie zu keinem gemeinsamen Ergebnis hinsichtlich des weiteren Vorgehens kommen, stehen Ihnen die MitarbeiterInnen der Beratungsstelle als *insoweit erfahrene* Fachkräfte zur Verfügung.

## Beratung konkret

### Erstkontakt

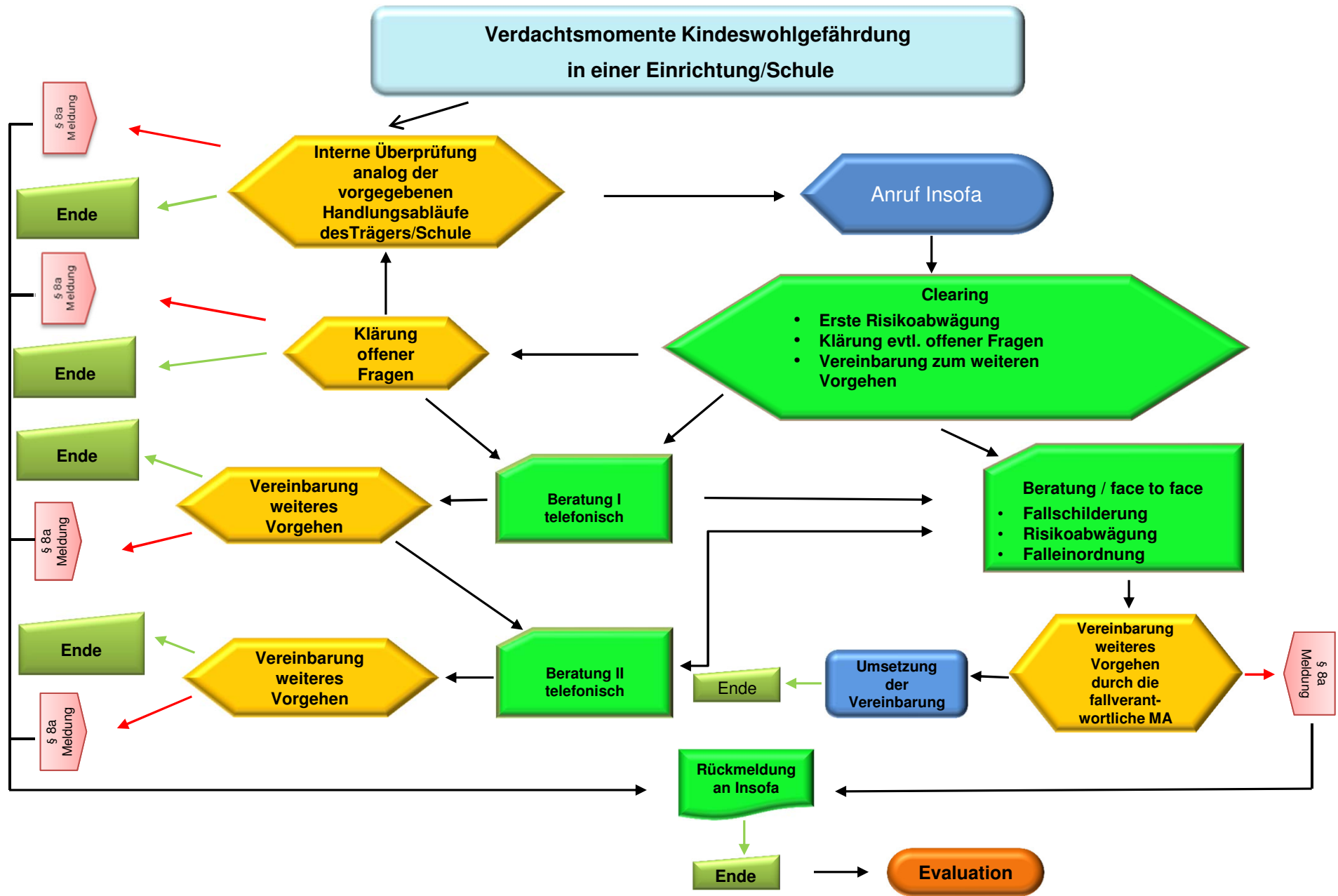
Sie setzen sich telefonisch mit unserem Sekretariat in Verbindung und schildern kurz anonym (ohne Angabe von personenbezogenen Daten) Ihr Anliegen. Bitte nutzen Sie dazu außerhalb unserer Sprechzeiten den Anrufbeantworter und bitten um einen Rückruf oder schicken uns eine E-Mail.

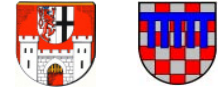
### Clearingphase

Zeitnah, spätestens jedoch bis *zum nächsten Arbeitstag*, erhalten Sie von einer MitarbeiterIn der Familien- und Erziehungsberatungsstelle einen persönlichen Rückruf.

Anhand Ihrer anonymen Fallschilderung nimmt die *insoweit erfahrene* Fachkraft gemeinsam mit Ihnen eine erste Risikoabwägung vor.

Häufig sind für eine erste Risikoabwägung zusätzliche Informationen über den Fallhintergrund notwendig, so dass Sie sich ggf. noch für einen weiteren, in jedem Fall zeitnahen Telefontermin, mit der Fachkraft verabreden.





## Beratungsstelle unterwegs

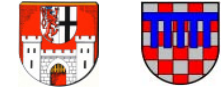
Neben den individuellen Gesprächen in unserer Beratungsstelle bieten wir Familienzentren, Kindertageseinrichtungen, Einrichtungen der Jugendhilfe sowie den Schulen in Bad Honnef und Königswinter Vorträge und Elternabende zu verschiedenen Themenschwerpunkten an.

### Elternabende in Familienzentren und Schulen:

- ❖ **"Wege aus der Brüllfalle"**  
Kommunikation und Umgang zwischen Eltern und Kindern im Familienalltag  
Jürgen Scheidle, Diplomsozialarbeiter
  
- ❖ **"Auf die Beziehung kommt es an"**  
Elternabend Pubertät  
Jürgen Scheidle, Diplomsozialarbeiter
  
- ❖ **"Sichere Bindung - ein Schatz für das ganze Leben"**  
Die Bedeutung von Bindung in der frühen Kindheit  
Ruth Richrath, Diplomsozialpädagogin
  
- ❖ **„Hausaufgaben leicht gemacht“**  
Ein zweiteiliger Workshop für Eltern von Grundschulkindern  
zum effektiven Umgang mit den Hausaufgaben  
Christine Schulz, Diplompädagogin

Die Termine für die Elternabende werden individuell mit Ihnen und dem Referenten oder der Referentin vereinbart und dauern in der Regel ca. 2 Stunden. **Die Angebote sind kostenfrei.**





## Gruppenangebote



### Marte Meo-Gruppe für Eltern mit Kindern von 0 bis 3 Jahren

**Kursbeginn:** Herbst 2015  
**Uhrzeit:** 10:00 - 11:30 Uhr  
**Dauer:** 10 Treffen, wöchentlich dienstags  
**Kursleitung:** Ruth Richrath, Diplomsozialpädagogin  
Annerose Flunkert, Diplompädagogin



### Gruppe für Kinder, deren Eltern sich getrennt haben

**Kursbeginn:** auf Anfrage  
**Uhrzeit:** 15:00 - 16:30 Uhr  
**Dauer:** 10 Treffen  
**Kursleitung:** Ruth Richrath, Diplomsozialpädagogin  
Jürgen Scheidle, Diplomsozialarbeiter



### Training sozialer Fertigkeiten „Fühl Dich wohl“ (für Kinder von 8 - 10 Jahren)

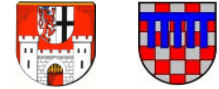
**Kursbeginn:** Frühjahr 2015  
**Uhrzeit:** 16:00 - 17:00 Uhr  
**Dauer:** 6 Treffen, wöchentlich mittwochs  
incl. 2 Elternabende  
**Kursleitung:** Kristin Tschersich, Diplompsychologin



### „Mitten im Leben“

Gesprächskreis für alleinerziehende Eltern

**Kursbeginn:** Frühjahr 2015  
**Uhrzeit:** 18:30 - 20:30 Uhr  
**Dauer:** 6 Abende, wöchentlich donnerstags  
**Kursleitung:** Christine Schulz, Diplompädagogin



### **Elternkurs „Abenteuer Pubertät, Umbruch statt Zusammenbruch“**

Ein Angebot für Eltern von Kindern in der Pubertät

- Kursbeginn:** Frühjahr 2015  
**Uhrzeit:** 18:30 - 21:00 Uhr  
**Dauer:** 8 Abende, jeweils wöchentlich mittwochs  
**Kursleitung:** Jürgen Scheidle, Diplomsozialarbeiter

**Die Angebote richten sich an Bürgerinnen und Bürger der Städte Bad Honnef und Königswinter und sind kostenfrei.**

#### **Nähere Informationen erhalten Sie unter:**

Familien- und Erziehungsberatungsstelle  
der Städte Bad Honnef und Königswinter  
Schützenstr. 2  
53639 Königswinter  
Tel. 02223 2986-5360  
E-Mail: [feb@koenigswinter.de](mailto:feb@koenigswinter.de)  
[www.koenigswinter.de](http://www.koenigswinter.de)

# Erziehung als Hochleistungssport

Knapp 600 Besucher kamen zum Vortrag des Familienberaters und Autors Jan-Uwe Rogge



Voll besetzt war die Aula im Schulzentrum Oberpleis, in der Jan-Uwe Rogge das Thema Erziehung humoristisch aufbereitete.

FOTOS: FRANK HOMANN

VON GABRIELA QUARG

**OBERPLEIS.** Wie sehen eigentlich Eltern aus? Erziehungspapst Jan-Uwe Rogge braucht nicht lange zu überlegen: Er wirft einen Blick in die voll besetzte Aula des Schulzentrums Oberpleis, grinst und sagt: „So wie sie: kaputt, fertig.“ Der Mann hat Recht.

Darum erhoffte sich wohl auch die Mehrzahl der 575 Mütter und Väter, die am Montag zum Vortrag „Kinder brauchen Eltern, die (sich) Grenzen setzen“ erschienen waren, von dem Experten Ratsschläge, um im tagtäglichen Kampf mit den Sprösslingen Oberwasser zu behalten. Doch Tipps im klassischen Sinne gab es keine. Vielmehr hielt der Pädagoge und Bestsellerautor seinem Publikum den Spiegel vor und servierte zahlreiche humorvolle Geschichten aus dem Familienalltag, wie sie jede Mutter und jeder Vater nur zu gut kennt. Wie in einem herzerfrischend guten Kabarett konnten sich die Zuhörer dabei fühlen – einem Kabarett, in dem man allerdings selbst unfreiwillig die Hauptrolle zugewiesen bekommt. „Sie machen doch alle einen richtig guten Job, aber ihnen reicht das nicht. Sie wollen alles noch richti-

ger, noch besser machen“, so Rogge. Erziehung sei zum Hochleistungssport geworden, Kinder würden permanent beobachtet und diagnostiziert. „Früher trafen sich Kinder mit anderen Kindern hinter den Büschen. Heute steht hinter jedem Busch eine Mutter.“ Kinder bräuchten heute ungeheuer viel Kraft, um Raum und Zeit ihrer Kindheit gegen unbarmherzig glotzende Eltern zu verteidigen, weiß der Experte aus fast 30 Jahren Arbeit als Familien- und Kommunikationsberater – und regt mit solchen Aussagen zur Selbstrefle-

xion an. Dabei hätten es viele Mütter und Väter einfacher haben können, hätten sie beizeiten auf den Rat des griechischen Philosophen Aristoteles gehört. Rogge berichtet, was der schon damals wusste: Wenn Du ein pflegeleichtes Kind haben willst, dann zeuge es bei Südwind. „Ich sehe ihnen an, dass sie jetzt darüber nachdenken, wie das bei ihnen war ... damals.“ Der Pädagoge kann sich dabei selbst das Lachen nicht mehr verkneifen. Humor hat für ihn einen hohen Stellenwert, auch in der Erziehung: „Erziehung hat nichts

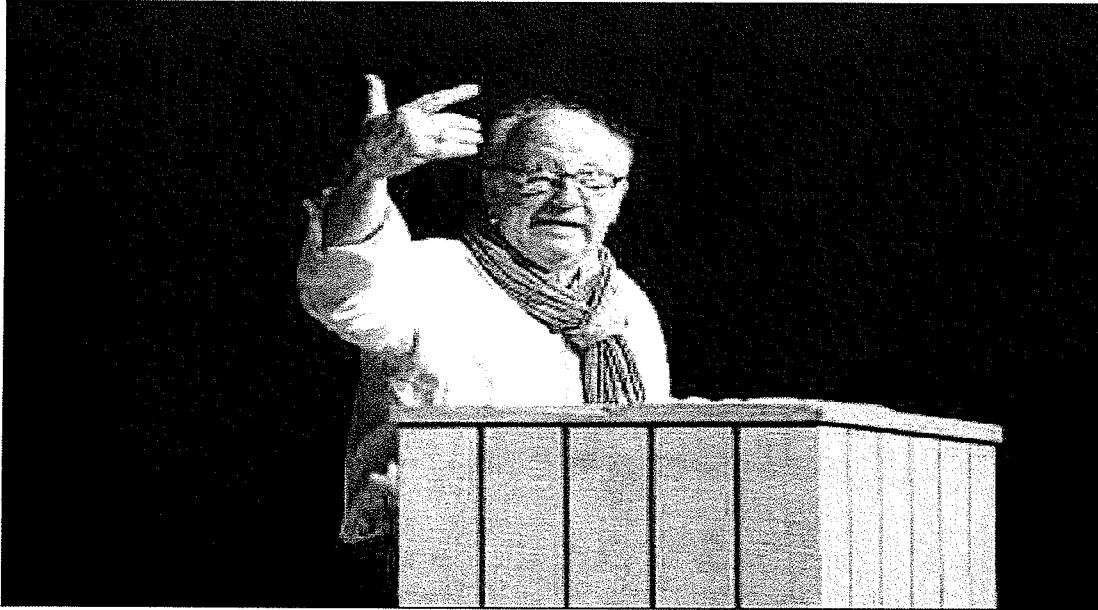
zu tun mit Punktesammeln fürs Paradies – nach dem Motto: Je mehr man auf Erden leidet, umso schneller kommt man in den Himmel.“ Eins mochte Rogge den Eltern am Ende seines eineinhalbstündigen Vortrags mit auf den Weg geben: „Erziehung ist die Beziehung zu mir selber und zu meinem Kind. Und wenn die stimmt, kann wenig schief gehen. Das wünsche ich ihnen.“

Für den interkommunalen Kooperationsverbund „Gemeinsam für Familien und Kinder im Siebengebirge“ war die Veranstaltung ein gelungener Auftakt: Schließlich handelte es sich bei dem Vortrag, der schon Tage im Voraus ausgebucht war, um die erste Veranstaltung, die Volkshochschule, Familienzentren sowie die Familien- und Erziehungsberatungsstelle (FEB) der Städte Bad Honnef und Königswinter auf die Beine gestellt haben. „Als wir im Juni erstmals Kontakt mit Herrn Rogge hatten, dachten wir nicht im Traum daran, hier fünf Monate später fast 600 Leute begrüßen zu können“, sagte Jürgen Scheidle, Leiter der FEB. Ziel soll es weiter sein, auf die vielfältigen Angebote für Familien im Siebengebirge hinzuweisen.



Praktische Tipps zum Thema Erziehung hatte Jan-Uwe Rogge nicht parat, dafür hielt er den Müttern und Vätern den Spiegel vor.

# „Erziehungspapst“



## **KÖNIGSWINTER-OBERPLEIS.**

Mehr als 600 Besucher hatten sich in der Aula des Schulzentrums in Oberpleis eingefunden, um sich den Vortrag von „Erziehungspapst“ Jan-Uwe Rogge unter dem Thema „Kinder brauchen Eltern, die (sich) Grenzen setzen“ anzuhören. Eingeladen hatte der interkommunale Kooperationsverbund, bestehend aus der VHS Siebengebirge, den Familienzentren und der Familien- und Erziehungsberatungsstelle der Städte Bad Honnef und Königswinter. Seit Aristoteles sei bekannt, dass pflegeleichte Kinder bei Südwind

zu zeugen seien, stieg Rogge in den Vortrag ein und ließ die Eltern auch gleich wissen, dass Kinder Eltern ätzend fänden, die zu Erziehungsvorträgen gehen – und das auch noch ankündigten. Deutlich hielt er elterlichem Verhalten einen Spiegel vor und verstand es meisterlich, die Alltagssituationen zu skizzieren, die nicht nur pädagogisch hyperaktiven Eltern das Leben schwer machten. Im Flug verging die Zeit mit vielen erheiternden Momenten und dem mahnenden Abschluss: „Seid dankbar, dass ihr dieses Kind habt.“ (mmn/Foto: Klodt)

**Bonner Rundschau 19.11.2014**

# Ein Bündnis für die Familie

Königswinter und Bad Honnef vereinbaren Kooperation. Erziehungsberater in Oberpleis



Mitarbeiter von Familienzentren, VHS und Beratungsstellen freuen sich auf den Besuch von Jan-Uwe Rogge in Oberpleis.

FOTO: HOMANN

Von Philipp Königs

**KÖNIGSWINTER/BAD HONNEF.** Das ist doch mal ein vernünftiger Tipp für Mama und Papa: Wenn das Kind sich mal wieder im Supermarkt weinend auf den Fußboden wirft und die anderen Kunden streng gucken, sollte man auf die Person mit dem strengsten Blick zugehen und sie mit den Worten um Rat fragen: „Sie sehen so klug aus, Sie können mir bestimmt helfen.“

Der Mann, der solche Ratschläge erteilt, macht derzeit in den Medien unter dem Titel „Erziehungspapst“ von sich reden. Familientherapeut und Erziehungsberater Jan-Uwe Rogge wird am Montag, 17. November, in der Aula des Oberpleiser Schulzentrums mit seinem Vortrag „Kinder brauchen Eltern, die (sich) Grenzen setzen“ zu Gast sein. Eltern können kostenlos teilnehmen an dieser Veranstaltung, die aus einem neuen Kooperationsprojekt hervorgegangen ist.

Die Volkshochschule (VHS) Siebengebirge, sämtliche 13 Familienzentren in Königswinter

und Bad Honnef sowie die gemeinsame Familien- und Erziehungsberatungsstelle der beiden Städte haben beschlossen, die interkommunale Zusammenarbeit zu stärken und als Familienbündnis unter der Überschrift „Wir, gemeinsam für Familien & Kinder im Siebengebirge“ sogenannte niederschwellige Angebote zu erarbeiten. Der Vortrag ist ein erstes Ergebnis dieser Arbeit: „Wir wollen uns gemeinsam für Familien im Siebengebirge stark machen und zeigen, dass unser Engagement an den kommunalen Grenzen nicht aufhört“, sagt der Leiter der Familienberatungsstelle, Jürgen Scheidle. Ute Wiedemeyer, Koor-

ordinatorin des Familienzentrums Menschenkinder in Heisterbacherrott, findet, „dass es in den vergangenen Jahren eine spannende Entwicklung gegeben hat und etwas zusammengewachsen ist“. Die Ausgangsposition war gerade für die Familienzentren nicht einfach, als vor einigen Jahren die ersten von ihnen zertifiziert wurden. Die Anforderungen für eine Förderung durch das nordrhein-westfälische Familienministerium entsprachen eher einem theoretischen Konstrukt als einem praktischen Leitfaden. Einige Angebote, die den Familien unterbreitet wurden, verliefen im Sande, weil sie kaum nachgefragt wurden.

Manchmal fehle den Eltern einfach der Mut, um sich in kleiner Runde zu vielleicht problematischen Themen zu treffen, glaubt Marina Bindan, Leiterin des Familienzentrums Villa Kunterbunt in Bad Honnef. „Oft heißt es auch: Ach, hätten wir das mal eher gewusst“, sagt Scheidle.

Auch wenn es weiter Angebote in den Familienzentren geben wird, soll die Zusammenarbeit in erster Linie drei Dinge ermöglichen: Veranstaltungen wie den Vortragsabend mit Rogge sollen niederschwellig sein, transparent kommuniziert werden und in größerem Rahmen stattfinden können, weil die Organisatoren gemeinsam mehr umsetzen können – auch aus finanzieller Sicht. Ideen für künftige Projekte gibt es reichlich, sagen die Organisatoren. Noch stehen aber keine weiteren Veranstaltungen fest. Insofern soll Rogge den „Eisbrecher spielen“.

## Familienzentren

Das erste Bundesland, das flächendeckend in Deutschland Familienzentren eingeführt hat, war im Jahr 2006 Nordrhein-Westfalen. Im Kindergartenjahr 2014/2015 werden laut Familienministerium 2250 Familienzentren gefördert. „Die Familienzentren sollen die Erziehungskompetenz der Eltern stärken sowie die Vereinbarkeit von Familie und

Beruf fördern und verbessern“, heißt es auf der Internetseite des Ministeriums. Die Arbeitsschwerpunkte der Einrichtungen liegen in der Unterstützung der gesamten Familie durch ein Netzwerk von Familienbildung, Familienberatung und Kinderbetreuung. Zu den Angeboten gehört beispielsweise vorschulische Sprachförderung. kph

**i** Der Abend mit Jan-Uwe Rogge am Montag, 17. November, 19.30 Uhr, ist kostenlos. Um Anmeldung bis 7. November bei der VHS per E-Mail an vhs@koenigswinter.de wird gebeten.

# Soziale Fähigkeiten kann man erlernen

Familien- und Erziehungsberatungsstelle bietet Kurse zur Persönlichkeitsbildung

VON IRIS ZUMBUSCH

**Königswinter.** Das Team der Familien- und Beratungsstelle Königswinter und Bad Honnef zeigt sich gut aufgestellt. Und das gleich in mehrfacher Hinsicht. So ist die Diplom-Psychologin Kristin Tschersich ab sofort mit dabei. Die 42-Jährige, die derzeit Kollegin Cornelia Glagla vertritt, hat bereits viele Jahre mit Kindern und Jugendlichen gearbeitet und ist selbst Mutter von zwei Kindern. Sie wird den Kurs „Soziale Fähigkeiten trainieren“ leiten. Das Angebot wendet sich an acht bis zehnjährige Kinder. Auch die Eltern werden in Vor- und Nachgesprächen und Elternabenden mit einbezogen. Für die Kinder bedeutet das

an acht Nachmittagen sich mit Gefühlen, Freundschaften und Kommunikation zu befassen. Dabei steht die Stärkung des Selbstwertgefühls im Zentrum des spielerischen und pädagogisch hochwertigen Geschehens. Der bereits ausgebuchte Kurs startet Mitte Mai. Weitere Kurse sind geplant, da die Nachfrage sehr hoch ist.

Jürgen Scheidle resümierte die Arbeit der Familien und Erziehungsberatungsstelle im vergangenen Jahr. Etwas gestiegen sei die Zahl der Eltern, Kinder und Jugendlichen, die die Hilfsangebote der Institution suchten, so Scheidle. Zumeist gäbe es Beratungsanfragen zum Thema „Scheidung und Trennung“. In dem Zusammenhang wies Scheidle auf den Gesprächskreis „Mitten im Leben“ für alleinerziehende Mütter und Väter hin. Beginn ist der 22. Mai. Anmeldungen und Informationen dazu gibt es unter 02223-29865360.

Wichtig ist Scheidle künftig zudem die verstärkte Zusammenarbeit mit den elf Familienzentren in Bad Honnef und Königswinter.



■ Kristin Tschersich vertritt derzeit ihre Kollegin. Die Diplom-Psychologin befasst sich schwerpunktmäßig mit dem Erlernen sozialer Kompetenzen. FOTO: ZUMBUSCH

# Anlaufstelle mit viel Kompetenz

Die Familien- und Erziehungsberatungsstelle Königswinter und Bad Honnef bietet vielseitiges Programm

VON IRIS ZUMBUSCH

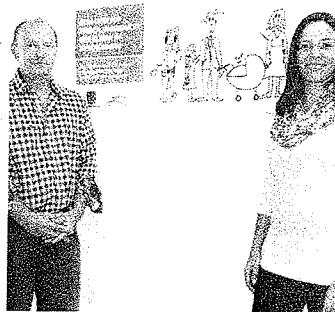
**Siebengebirge.** Druckfrisch liegt er vor, der neue Flyer der Familien- und Erziehungsberatungsstelle für Königswinter und Bad Honnef. Im neuen Layout und ansprechendem Format informiert der Flyer über die umfangreichen Beratungsangebote für Familien im Siebengebirge.

Jürgen Scheidle, Leiter der Beratungsstelle, stellte das Programm vor. Neben der Paar- und Familienberatung umfasst das Angebot auch Beratungen speziell für Jugendliche, sowie Hilfen in Trennungssituationen.

Ein neues Angebot richtet sich an junge Familien mit Säuglingen. Die neue Mitarbeiterin Carina Bierbrauer, Diplompsychologin und Mutter, ist auf Probleme mit ganz kleinen Kindern spezialisiert. Insbesondere Eltern von Schreikindern finden in der Beratungsstelle schnelle Hilfe. „In Schrei-Ambulanzen muss man oft bis zu drei Monate auf einen Termin warten“, so Bierbrauer. Da helfe die Beratungsstelle deutlich schneller.

Mit Carina Bierbrauer kümmert sich nun ein fünfköpfiges Experten-Team um die Belange der Familien.

Zudem setzt die Beratungsstelle auf Weiterbildung von Pädagogen und bietet eine



■ Jürgen Scheidle und die neue Mitarbeiterin Carina Bierbrauer stellen den Flyer der Beratungsstelle vor.

FOTO: ZUMBUSCH

Fachtagung an. Thema: „Sexualisiertes Verhalten bei Kindern“. Erzieher sollen einmal mehr darin geschult werden, Hilfesignale bei betroffenen Kindern zu erkennen. Der Unterschied zwischen „noch normal“ und „betroffen“ bedürfe des genauen Hinschauens, so Scheidle. Die Weiterbildung findet am 4. November in Kooperation mit den Familienzentren der beiden Städte im Arbeitnehmerzentrum Königswinter statt.

Für zwei Gruppenkurse sind in der Beratungsstelle noch Plätze frei. So startet die neue Marte-Meo Gruppe am 17. September und ein Elternkurs für Alleinerziehende am 8. Oktober.

Eine Anmeldung ist erforderlich. Infos gibt es unter 02223-29865360 oder per E-mail an: [feb@koenigswinter.de](mailto:feb@koenigswinter.de)

Täglich aktuelle  
Informationen unter  
[WWW.EXTRA-BLATT.DE](http://WWW.EXTRA-BLATT.DE)

# Wo Eltern das Mutmachen lernen

In der Familienberatungsstelle wird der einzige Marte Meo-Kursus weit und breit angeboten

Von Gabriela Quarg

**KÖNIGSWINTER.** Babyschwimmen, Pekip, Krabbelgruppe – es gibt viele Programme und Angebote für Eltern, um die Entwicklung von Kleinkindern zu unterstützen und zu fördern. Einzigartig in der Region ist der Marte Meo-Kursus, der von der Familien- und Erziehungsberatungsstelle der Städte Bad Honnef und Königswinter für Eltern angeboten wird.

Seit fünf Jahren gibt es die Gruppe nun bereits im Siebengebirge. Mehr als 80 Mütter und Väter haben mit ihren Kindern vom Neugeborenen bis zum Dreijährigen daran teilgenommen und sind begeistert. „Mein Alltag ist leichter und fröhlicher geworden“, „Die neuen Erfahrungen gaben mir Selbstsicherheit und Ruhe“, „Die Atmosphäre in meiner Familie ist ausgeglichener und ruhiger“ sind Aussagen, die die Kursleiterinnen Ruth Richrath und Annerose Flunkert immer wieder zu hören bekommen.

Ob Streit unter Geschwistern, Unsicherheit im Umgang mit dem Kind oder andere Alltagsprobleme, die Gründe für Eltern, sich an die Marte Meo-Therapeutinnen zu wenden, sind unterschiedlich. Viele möchten auch einfach nur wissen, wie sie ihren Nachwuchs am besten fördern können. Der Kursus startet stets im Frühjahr und im Herbst, findet jeweils an zehn Vormittagen in den Gruppenräumen der Erziehungsberatungsstelle statt und ist Bestandteil des Netzwerks „Frühe Hilfen“ der Städte Bad Honnef und Königswinter.

Frei übersetzt bedeutet Marte Meo „aus eigener Kraft“. Das Hauptanliegen ist nach Aussagen der Niederländerin Maria Aarts, die Beratungsmethode entwi-



Lernen beim Spiel: Ruth Richrath (hinten) filmt Krabbelkind Anke und deren Mutter Nele Quambusch (links) und die kleine Olesia und ihre Mutter Alexandra Roskopenska (rechts). Das Video wird später gemeinsam ausgewertet.

FOTO: FRANK HOMANN

ckelt hat, „Menschen Mut zu machen ihre eigenen Fähigkeiten auf bestmögliche Weise zu gebrauchen“. Anhand von kurzen Alltagsvideos, die im Rahmen der Gruppenstunde aufgenommen werden, wird den Müttern und Vätern gezeigt, wo ihr Kind in seiner Entwicklung steht und wie es bei der Entwicklung seiner sozialen, emotionalen und sprachlichen Fähigkeiten noch weiter unterstützt werden kann.

Die Methode orientiert sich dabei ausschließlich an den Stärken der Beteiligten. „Schlechtes“ wird nicht problematisiert, stattdessen liest man die „Entwicklungsbotschaft“ hinter dem beobachteten Verhalten: Was hat das Kind noch nicht entwickelt?

Nun bedeutet das aber nicht, das bei Marte Meo die Teilnehmer lediglich vor einem Bildschirm sitzen und die Videos ansehen. Natürlich wird auch gemeinsam er-

zählt, gesungen und vor allem gespielt. In Kleingruppen werden die Eltern zudem mit den Marte Meo-Elementen wie Warten, Beobachten, Benennen oder Bestätigen vertraut gemacht. Die Umsetzung dieser Entwicklungs-Hilfen können sie dann in der gemeinsamen Beschäftigung mit ihrem Kind sofort üben. Auch der Austausch mit anderen Eltern ist für die meisten Mütter und Väter eine wertvolle Erfahrung.

## Das Angebot

Die Marte Meo-Gruppe ist kostenfrei. Der nächste Kursus beginnt im Herbst. Die Teilnehmer treffen sich zehnmal dienstags jeweils von 10 bis 11.30 Uhr im Gebäude Schützenstraße 2 in Königswinter. Infos bei Ruth Richrath (☎ 0 22 23/29 86-53 66) oder Annerose Flunkert (☎ 0 22 23/91 13 28), sowie per E-Mail an feb@koenigswinter.de. qg



# „Eltern müssen sich Zeit nehmen“

Familien- und Erziehungsberatungsstelle für Königswinter und Bad Honnef zieht Bilanz



Viel Zeit mit dem Kind, aber auch Zeit zu zweit sollten Eltern verbringen.

FOTO: DPA

Von Hansjürgen Melzer

**KÖNIGSWINTER.** Die Eltern wollen alles richtig machen. Sie tun alles für ihre Kinder und den Beruf. Oft ist da auch noch ein Haus, das in Schuss gehalten werden muss. Die jeweiligen Elternteile haben hohe Erwartungen an sich selbst und an ihren Partner. Was in ihrem vollgepackten Alltag jedoch häufig fehlt, ist die Zeit füreinander. Nicht selten rächt sich das.

Wenn Jürgen Scheidle, Leiter der Familien- und Erziehungsberatungsstelle für Bad Honnef und Königswinter, diesen Punkt hervorhebt, merkt man, dass das Thema ihm ein besonderes Anliegen ist. „Was zu kurz kommt, ist ganz häufig die Paarbeziehung. Darum kümmern sich Eltern häufig nicht gut und argumentieren mit ihrem vollen Terminkalender und dass sie abends so kaputt sind“, sagt der Diplomsozialarbeiter. Paare müssten darauf achten, dass sie auch ohne Kinder „vor die Tür gehen“ und ins Gespräch kommen.

Sonst endet der Weg der Partner oft endgültig in der Beratungseinrichtung an der Königswinterer Schützenstraße. Bei 25 Prozent aller Gespräche geht es um die Trennung oder Scheidung von sorgerechtigten Eltern. Hier bietet die

Einrichtung Einzelgespräche ebenso wie gemeinsame Gespräche mit beiden Elternteilen an. „Familiengerichte treffen nach unserer Erfahrung häufig Entscheidungen, mit denen einer von beiden Partnern nicht gut leben



Die neuen Flyer stellt Jürgen Scheidle, der Leiter der Familien- und Erziehungsberatungsstelle, vor. FOTO: FRANK HOMANN

kannt“, so Scheidle. Zum Beispiel bei der Umgangsregelung könne die Beratungsstelle helfen.

Familien- und Erziehungsberatung ist eine Pflichtaufgabe, die das Sozialgesetzbuch den Kommunen vorschreibt. Von den frühen Hilfen in den ersten drei Lebensjahren über die Beratung von Familien mit Kindern im Kindergartenalter bis zum großen Thema Pubertät ist der Bedarf groß. „Es gibt nicht nur Eltern, sondern auch Jugendliche, die uns als Beratungsstelle in Anspruch nehmen“, berichtet Scheidle. Die Zahl der Pubertierenden, die von sich aus auf die Einrichtung zugehen, sei zwar verschwindend gering, aber immerhin gibt es sie. „Jeder, den wir abholen, der sonst keine Unterstützung hat, ist ein Gewinn“, so der Fachmann.

In der Regel sind es aber natürlich die Eltern, die sich an Scheidle und seine Kolleginnen – eine Diplompsychologin, eine Diplompädagogin und eine Diplomsozialpädagogin – wenden. Doch auch dies passiert oft erst, wenn der Leidensdruck bereits sehr groß ist. Weil dies so ist, bemühen sich Scheidle und seine Mitarbeiterinnen, den Ratsuchenden innerhalb von 14 Tagen einen Termin anzubieten. „Wenn die Eltern sich einmal dazu entschlossen haben, ist ein Problem da. Und das wird nicht

kleiner“, sagt er. Die Beratungsdauer liegt in mehr als der Hälfte der Fälle bei zwei bis fünf Terminen. Mitunter dauern die Beratungen aber auch schon mal mehrere Monate. Wenn sie denn von Erfolg gekrönt sind, haben Jürgen Scheidle und seine Kolleginnen einen guten Job gemacht.

**i** Kontakt: Familien- und Erziehungsberatungsstelle, Schützenstraße 2, ☎ 0 22 23/29 86 53 60; E-Mail: feb@koenigswinter.de; www.koenigswinter.de.

## 417 Beratungen

Im Jahr 2012 hatte es die Familien- und Erziehungsberatungsstelle mit 417 Fällen zu tun. Dabei handelte es sich um 251 Neuanfragen, 162 aus Königswinter, 89 aus Bad Honnef. Bei 60 Prozent ging es um eine Erziehungsberatung. Zugenommen haben die Erstanfragen von Eltern mit kleinen Kindern. In Schulen und Kitas fanden fünf Elternabende mit 155 Teilnehmern statt. Dabei ging es vor allem um die Themen Pubertät und den Umgang von Eltern mit Kindern und Jugendlichen. An Schulen wurden neun Informationsveranstaltungen mit 220 Teilnehmern angeboten. Es gab sieben Gruppenangebote für Eltern und Alleinerziehende. mel

# „Manchmal steht die Welt kopf...“

## Familien- und Erziehungsberatungsstelle verteilt neuen, auffälligen Flyer für Jugendliche

Von MARTIN SAUERBORN

### GRUPPENANGEBOT

**SIEBENBERGE.** Jeder kennt dieses Gefühl. Nichts läuft so, wie es laufen soll, alles scheint sich gegen einen verschworen zu haben und dann gibt es auf einmal keinen Ausweg mehr. Manchmal steht die Welt eben kopf. Auch oder insbesondere für Jugendliche, die mit ihren alltäglichen und besonderen Sorgen häufig alleine bleiben. An diesem Punkt setzt die Familien- und Erziehungsberatungsstelle der Städte Bad Honnef und Königswinter nun mit einem neuen Jugendflyer gezielt an.

„Manchmal steht die Welt kopf“ lautet der Titel des neuen Flyers, der seit kurzem in zwei Versionen in Schulen und Jugendbegegnungsstätten verteilt wird. Im einem ungewöhnlichen Format, das an ein

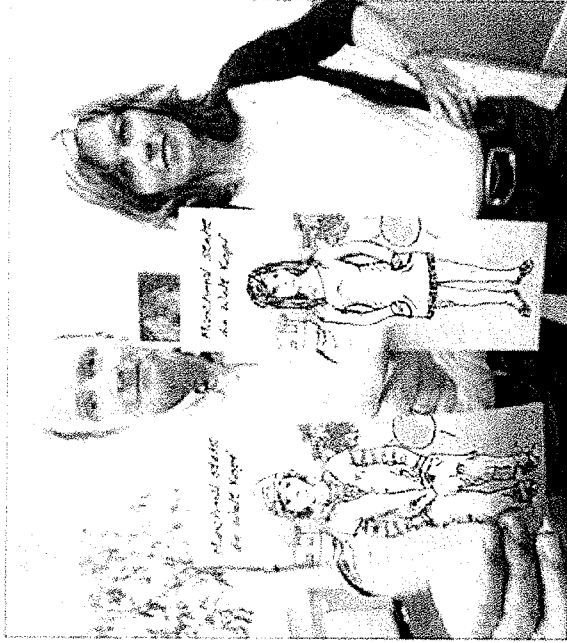
auf Beratung haben“, erklärte Ruth Richrath die Idee hinter dem Flyer. Richrath gehört als Diplomsozialpädagogin zu den vier Mitarbeitern der Beratungsstelle, deren Angebot ein gemeinsames und daher kostenfreies Pflichtangebot der beiden Städte ist.

Richraths Kollege, Sozialarbeiter Jürgen Scheidle, führt aus, dass die Jugendlichen in den meisten Fällen gar nicht wissen, bei wem sie sich Unterstützung bei den für sie wichtigen Themen wie Familie, Schule, Freunde oder eigene Gefühle holen können. „In unseren Beratungen stellen wir immer wieder fest, dass manche Konflikte nicht so eine Wucht entwickeln würden, wenn einzelne Familienmitglieder frühzeitig unsere Unterstützung einfordern könnten“, berichtet

Scheidle. Meistens aber kommen Eltern, Ehepartner, Alleinerziehende oder eben Jugendliche erst in die Schützenstraße 2 in Königswinter, wenn die Situation ausweglos erscheint und alle anderen Möglichkeiten ausgeschöpft sind. „Wir verstehen uns aber gar nicht als letzte Ausfahrt Brooklyn. Wir beraten auch bei ganz alltäglichen Problemen“, sagt Scheidle. Mit dem Flyer will man Jugendlichen den Zugang zur Beratungsstelle erleichtern. „Für jeden ist es eben eine Überwindung“, meint Ruth Richrath.

Wer Sorgen und Nöte hat oder einfach einmal ein Gespräch braucht, kann sich telefonisch unter (0 22 23) 298 65 34 60 oder per Mail unter feb@koenigswinter.de melden.

[www.koenigswinter.de](http://www.koenigswinter.de)



**Mädchen und Jungen:** Ruth Richrath und Jürgen Scheidle präsentieren gestern die neuen Flyer der Beratungsstelle. (Foto: Ralf Klodt)

**Bonner-Rundschau vom 8. Juni 2012**

## „Gefühle erlaubt“

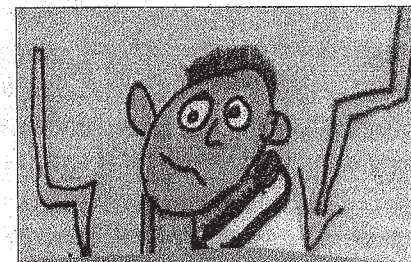
(bn) Königswinter. Freudig überrascht hatten der Leiter der Erziehungsberatungsstelle des Jugendamtes und seine Kollegen und Kolleginnen die ausdrucksstarken Bilder der Löwenburgschulkinder betrachtet, in denen Kinder Gefühle sichtbar gemacht hatten: Liebe, Hoffnung, Freude, Überraschung, Begeisterung, aber auch Furcht, Schreck, Enttäuschung, Misstrauen oder Wut lassen sich unmissverständlich aus den gemalten Gesichtern herauslesen. Zwar ist es nicht verwunderlich, dass neun- und zehnjährige Kinder solche Gefühle kennen und auch längst beobachtet haben, wie die Menschen ihre Gefühle durch unbewusste Körpersprache mitteilen. Doch imponiert die Kunst, mit der sie Gefühle in gemalten Gesichtern widerspiegeln. Deshalb beschloss die Erziehungsberatungsstelle, mit den

mehr als 30 Bildblättern in ihren Gängen und Räumen eine Kunstausstellung zu veranstalten. Das Siebengebirgsmuseum stellte die Rahmen zur Verfügung, der Johannes Gerstäcker Verlag spendete maßgenau geschnittene Passepartouts, so können die Bilder hervorragend präsentiert werden. Am 4. Juli wurde die Ausstellung in Gegenwart der ganzen Dienststel-

le, vieler der kleinen Künstler, deren Eltern und recht vielen weiteren Besuchern von Bürgermeister Sokratis Theodoridis feierlich eröffnet. Theodoridis dankte vor allem den Kindern für die Arbeit und die Qualität ihrer ausdrucksstarken Portraits, er dankte der Leiterin des Projektes, Frau Annabelle Friese, Kunstlehrerin an der Bad Honnefer Grundschule.



*Die Organisatoren der Ausstellung, von links: Annabelle Friese, Christine Schulz, Cornelia Glagla, Andrea Kemp, Ruth Richrath Jürgen Scheidle und Martin Krop*



*Das Bild drückt Misstrauen aus und zugleich Traurigkeit darüber, dass man dem Anderen nicht trauen kann*

Nicht zuletzt freute sich der Bürgermeister, dass die Zusammenarbeit der beiden Städte - auf diesem Gebiet - gut geklappt hat.

Die Ausstellung kann in der Erziehungsberatungsstelle des Jugendamtes in der Schützenstraße 2 in Königswinter noch bis zum 12. Dezember besucht werden.

Wegen der Öffnungszeiten empfiehlt sich ein Anruf unter 02223 2986-5360

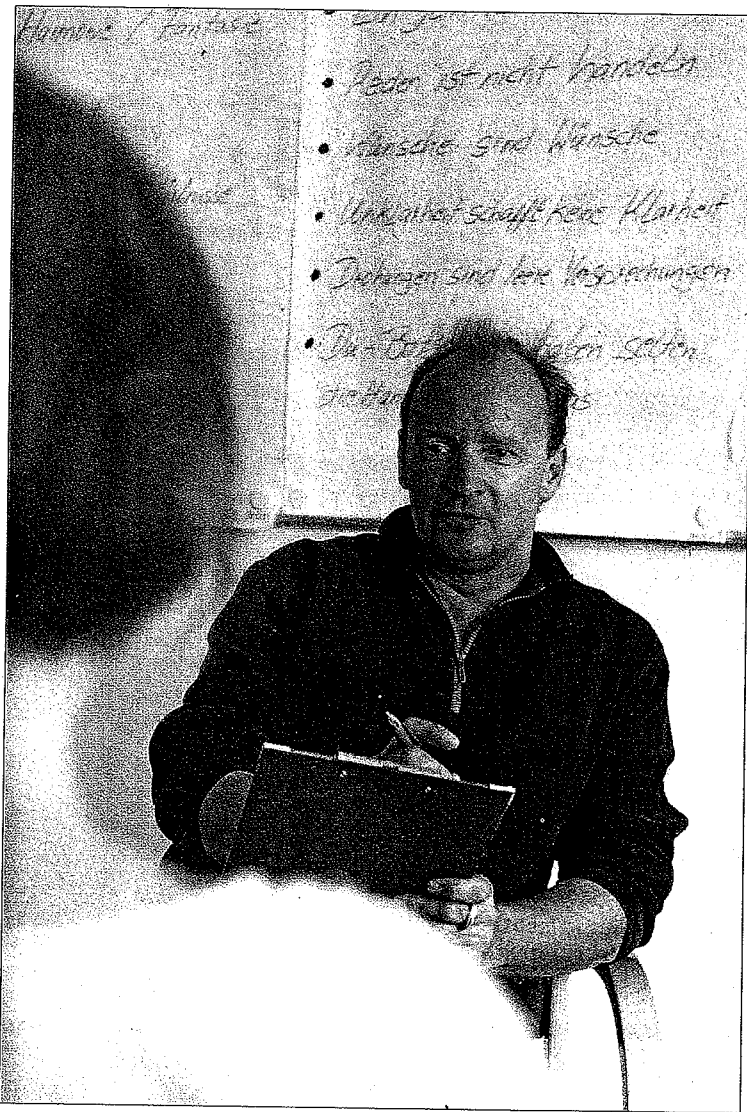
# „Pubertät ist ein großes Thema“

Hilfe für Familien: Beratungsstellenchef Jürgen Scheidle über Elternkompetenz und Anonymität

**SIEBENGEIRGE.** Jürgen Scheidle, 49, ist Diplom-Sozialarbeiter und kommissarischer Leiter der Familien- und Elternberatungsstelle der Städte Königswinter und Bad Honnef. Mit ihm sprach Susanne Burchardt.

*Was ist die Familien- und Erziehungsberatungsstelle?*

**Jürgen Scheidle:** Wir sind ein freiwilliges, niederschwelliges Beratungsangebot an Familien in Königswinter und Bad Honnef, sich in allen Fragen rund um das Thema Familie Rat und Unterstützung einzuholen.



**Gesprächsbedarf: Jürgen Scheidle und sein Team bieten Familien in Bad Honnef und Königswinter kostenlose Beratung an.** FOTO: HOMANN

beratung bieten wir. Wir erleben es häufig, dass sich die Paare über die große Aufgabe des Elternseins als Paar aus den Augen verlieren.

*Gibt es neben der Einzelberatung weitere Angebote?*

**Scheidle:** Wir bieten Gruppenangebote zu den einzelnen Themen Alleinerziehend, Pubertät, Trennung und Marte Meo, ein videogestütztes Elterntraining zum besseren Verständnis ihrer null- bis dreijährigen Kinder ist an.

*Wie ist der Weg in die Beratungsstelle?*

diesen bieten wir. Wir unterliegen der Schweigepflicht und beraten auf Wunsch auch anonym.

*Wie viele Anfragen haben Sie pro Jahr?*

**Scheidle:** Wir haben pro Jahr etwa 350 Fallanfragen. Manchmal ergibt sich daraus eine einmalige Beratung, manche Familien begleiten wir über eine längere Periode. Erziehung ist ein dynamischer Prozess in dem dynamischen System Familie, da kann eine längere Begleitung sinnvoll sein.

*Was motiviert Sie und Ihre Mitarbeiter?*

**Scheidle:** Ein schönes Erlebnis ist, wenn wir mitbekommen, dass wir Familien mit unserem Fachwissen helfen konnten und diese unsere Hilfe in ihrem Alltag umsetzen. Wir bieten Eltern oft andere Sichtweisen, Eltern nehmen unsere Anregungen mit und setzen sie in Eigenwirkung um.

*Was wünschen Sie sich für die Beratungsstelle?*

**Scheidle:** Dass mehr Familien sich trauen, sich bei ihren Problemen, die es zwangsläufig gibt, an uns zu wenden. Dass sie wissen, dass es in Königswinter und Bad Honnef Experten zu den verschiedenen Themen rund um Familie gibt, an die man sich kostenfrei wenden kann: uns, die Familien- und Erziehungsberatungsstelle. Und: Dass Familien begreifen, dass es ein Ausdruck ihrer Elternkompetenz ist, sich an uns zu wenden und keine nach außen gekehrte Bankrotterklärung. Wir sind ein Dienstleister und es soll schick sein, sich an uns zu wenden.

## Ansprechpartner

Die Familien- und Elternberatungsstelle gibt es seit 2008. Anschrift: Schützenstraße 2, 53 639 Königswinter, Anmeldung montags bis freitags von 9 bis 12.30 Uhr unter ☎ 0 22 23 / 29 86 53 60 oder per E-Mail an [feb@koenigswinter.de](mailto:feb@koenigswinter.de). Weitere Informationen und aktuelle Termine zu den Gruppen gibt es zudem im Internet unter [www.koenigswinter.de](http://www.koenigswinter.de).



*Wer finanziert die Beratungsstelle?*

**Scheidle:** Wir sind eine gesetzliche Aufgabe der Kommunen und sind in der Trägerschaft der Stadt Königswinter, die für dieses Angebot eine Kooperation mit der Stadt Bad Honnef geschlossen hat. Finanziert werden Beratungsstellen aus den Mitteln beider Kommunen und dem Land.

*Worin besteht das konkrete Angebot Ihrer Beratungsstelle?*

**Scheidle:** Wir bieten Unterstützung und entwicklungspsychologische Beratung für Familien mit Kindern zwischen null und drei Jahren sowie für Familien mit Kindern im Kindergarten- und Schulalter. Pubertät ist ein ganz großes Thema unserer Beratung, innerfamiliär, aber auch aus Sicht der einzelnen Eltern oder Jugendlichen. Darüber hinaus spielen die Themen Trennung und Scheidung eine wichtige Rolle. Auch da haben wir Angebote für Kinder und Jugendliche, deren Eltern sich getrennt haben und Beratungsangebote für Eltern, wie sie nach einer Trennung weiterhin gemeinsam Sorge tragen können. Hierbei sind die Umgangsberatung und Mediation von Bedeutung. Auch Paar-

# Alleinerziehende unterstützen

Hilfe für Familien: Beratungsstelle bietet Kurse an, um den Austausch von betroffenen Elternteilen zu fördern

Von Susanne Burchardt

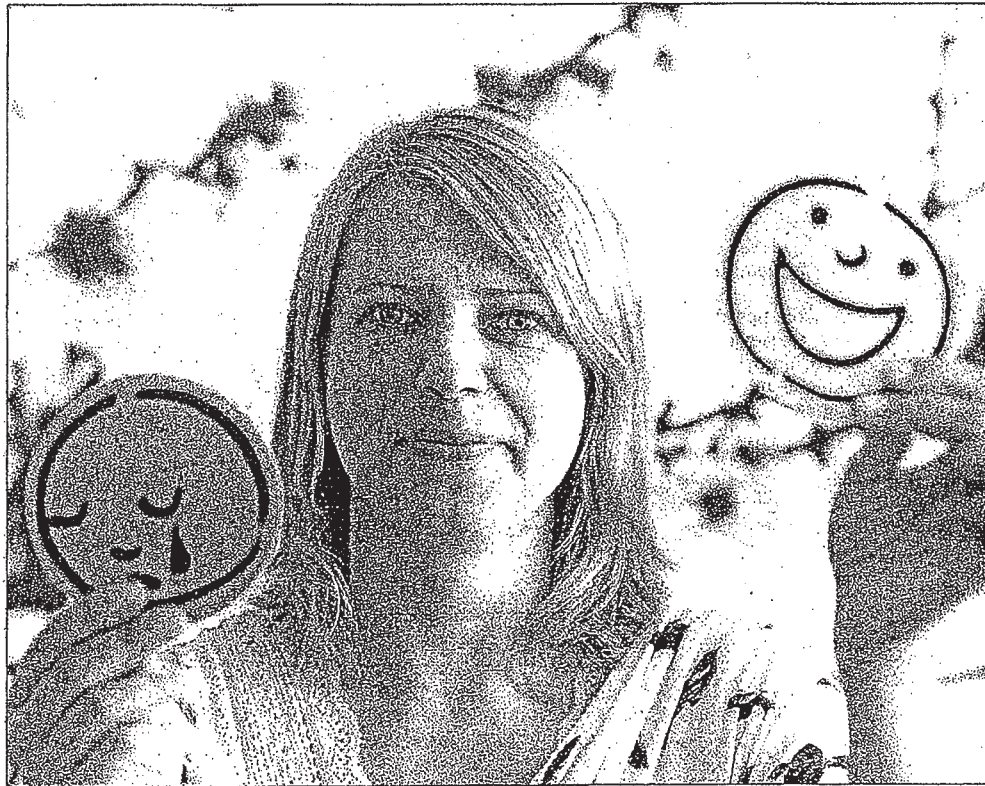
**SIEBENGEIRGE.** Fast jede fünfte Familie in Deutschland besteht nur aus einem Elternteil. Dies ist eine in der heutigen Gesellschaft immer mehr akzeptierte Familienform, stellt aber betroffene Mütter, Väter und Kinder immer noch vor besondere Herausforderungen.

Die Familien- und Erziehungsberatungsstelle der Städte Königswinter und Bad Honnef verfügt über ein umfangreiches Angebot,



um Alleinerziehenden in dieser Lebenssituation zu helfen und bietet ihnen einen Ort der Kommunikation und des ungestörten Austauschs. Das gut geschulte und multiprofessionelle Team der Beratungsstelle hält sowohl Einzelberatungen vor als auch Kurse für alleinerziehende Mütter und Väter. Themen sind unter anderem Stressbewältigung, Unterhaltsregelungen, mögliche Reaktionen der Kinder auf die Trennung der Eltern und die Kommunikation mit dem anderen Elternteil.

Auch das Wiederentdecken der eigenen Fähigkeiten steht im Fokus. „Ich habe sehr viel Respekt



Hilft Alleinerziehenden, ihre Stärken zu entdecken: Diplompädagogin Christine Schulz.

FOTO: HOMANN

vor dem, was Alleinerziehende alles leisten. Oft sind sie sich ihrer Stärken aber gar nicht bewusst“, so Christine Schulz, Diplompädagogin. „Es ist schön, mit ihnen ihre Stärken herauszuarbeiten und zu sehen, welche Fertigkeiten sie

entwickeln.“ Tatsächlich ist es für viele Kursteilnehmer wichtig zu sehen, dass sie mit ihrer Situation nicht alleine sind. Auch wenn jede Trennung unterschiedlich ist, hilft ein Austausch und ein Wechsel der Perspektiven vielen Betroffenen in

dieser Situation weiter. Die Familien- und Erziehungsberatungsstelle möchte mit ihrem (Kurs-) Angebot Alleinerziehenden Mut zur aktiven Lebensgestaltung machen und Fertigkeiten sowie praktisches Wissen vermitteln. So sol-

len sie der Situation sicherer begegnen und neue Perspektiven erhalten. „Das Angebot war hilfreich, um meine eigenen Kräfte mehr zu erkennen“, so eine Kursteilnehmerin. Ein anderer Kursteilnehmer sagte: „Es war gut, die Meinungen der anderen Betroffenen zu hören. Ich habe neue Denkanstöße bekommen und andere Perspektiven kennengelernt.“

Schulz und ihre Kollegen wissen, dass die Menschen nach einer Trennung stets individuelle Themen haben, die sie bewegen. „Wir möchten die Menschen dort abholen, wo und wie sie ihre Trennung verarbeiten“, erläutert Schulz. „Mein Wunsch ist es, dass die Menschen gerne zu uns kommen, um mehr Sicherheit in ihrer Situation zu erlangen und sich nicht mehr so isoliert fühlen.“

Sowohl Einzelberatung als auch Kursteilnahme sind – wie alle Angebote der Beratungsstelle – ein kostenfreies Angebot an die Bürger beider Städte. Auch kostenlose Literatur und Tipps zu den Themen Trennung und Scheidung kann man bei der Beratungsstelle erhalten. Ein neuer Kurs „Alleinerziehend und mittendrin im Leben“ beginnt im Herbst.

*Weitere Informationen: Familien- und Erziehungsberatungsstelle der Städte Königswinter und Bad Honnef, Schützenstraße 2, 53639 Königswinter, ☎ 022 23/29 86 53 60, E-Mail: feb@koenigswinter.de, www.koenigswinter.de.*